

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

124 (30.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698315](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698315)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprechanchluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 124.

Oldenburg, Montag, den 30. Mai 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute nacht gestorben.

Der Kaiser hielt am Sonnabend im Döberitzer Truppenlager eine große Redung ab.

Majors v. Gierff bestand am 24. d. M. bei Djomaha ein siegreiches Gefecht gegen die Herero.

Der Freitag brachte für Süd- und Mitteldeutschland schwere Gewitter.

Admiral Togo hat über die Küste von Liaotung den Modabestanden verhängt.

Die 3. japanische Armee besetzte Sujan, westlich von Föngwangschöng.

Die französische Deputiertenkammer erteilte der Regierung ein Vertrauensvotum wegen ihrer Haltung zur päpstlichen Proklamation.

Für den Fall einer Erhebung des abessinischen Thrones bestehen zwischen Frankreich, Italien und England besondere Abmachungen.

Der drohende portugiesisch-sinesische Konflikt ist abgewendet.

In Wien sind 40000 Bauarbeiter wegen Lohnhöhenunterschieden ausgeperrt.

Die freisinnige Vereinigung und das national-liberale Schulkompromiß.

Der Fraktionsvorsitzende der Freisinnigen Vereinigung, der Abg. Broemel, veröffentlicht in der „Disee-Ztg.“ folgende Erklärung: „Zum konservativ-nationalliberalen Schulantrag ist neuerdings von seiten der Freisinnigen Volkspartei konstatiert worden, daß ihr kein Abgeordneter der Kompromißpartei vorher von demselben die geringste Mitteilung gemacht habe. Ich halte es für meine Pflicht, öffentlich festzustellen, daß das Gleiche auch für die Freisinnige Vereinigung zutrifft. Als am 13. d. M. während der Debatte über den Antrag auf Zulassung der Feuerbestattung, an der ich als einer der Antragsteller unmittelbar beteiligt war, der Antrag Hackenberg-Dehrbrandt-Bedlich plötzlich gedruckt verteilt wurde, kam mir der Antrag als eine vollständige Ueberraschung. In der Schulfrage zwischen Fraktionsmitgliedern anderer Parteien und Regierungsvertretern Ratgefundnen hatten, und zu denen er hinzugezogen war. Es herrschte aber unter uns allseitiges Einverständnis darüber, daß solche Vorbesprechungen zunächst nur das beteiligte Mitglied persönlich angingen und für die Fraktion lediglich informativische Bedeutung hätten. Am Schlusse unserer Beratung nahm ich deshalb als Vorsitzender auch Anlaß, ausdrücklich und ohne Widerspruch zu erklären, daß wir in der Schulfrage von dem Standpunkte, den wir bisher eingenommen, und den insbesondere unser vereinigter Freund Ricker immer für uns vertreten hat, unter keinen Umständen abzuweichen könnten. Die Freisinnigen, die der gedruckte Antrag aufwies, bildete alsdann für den Kollegen Ernst ebenso wie für mich eine Ueberraschung. Ein unglücklicher Zufall hat es gefügt, daß ich, nachdem ich in der Debatte über die Feuerbestattung das Schlußwort gesprochen hatte, in einer sehr dringenden persönlichen Angelegenheit abgerufen wurde. Wider Erwarten wurde ich dadurch so lange festgehalten, daß ich zu meinem Bedauern an der Verhandlung und Abstimmung über den Schulantrag nicht mehr teilnehmen konnte. Ich würde sonst, nachdem der Abg. Klopff dargelegt hatte, daß auch der Freisinnigen Volkspartei der Antrag, wie er nunmehr vorliegt, völlig unermutelt gekommen sei, mich dem scharfen Protest gegen die Art, wie in dieser hochwichtigen Frage ein Antrag eingebracht und durchgeführt wurde, rückhaltlos angeschlossen und die schon in der Fraktionsbesprechung herorgehobene grundsätzliche Anschauung zum Ausdruck gebracht haben.“

Die deutsche Kolonialgesellschaft

befasste sich auf ihrer Stettiner Tagung auch mit der Entscheidung der durch den Hereroaufstand Betroffenen und beschloß in seiner Mehrheit:

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Stettin unterbreitet nachstehende Erwägungen der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes als Ausdruck der in der Deutschen Kolonialgesellschaft herrschenden Anschauung:

1. Den ausländischen Herero ist Land und Vieh zu nehmen.

Dieser Beschl. dient:

- a) zur Entschädigung der geschädigten Anwohner;
- b) zur Entschädigung des Reiches, und zwar

- mit der Maßgabe, daß dieser Beschl. an neue Ansiedler, nicht aber an Gesellschaften vergeben werden kann;
- c) zur Unterbringung der besiegten Herero.
- 2. Die Stammesorganisation der Herero ist aufzulösen und das Volk in kleine Trupps zerteilt auf Regierungsland anzusiedeln. Hier sind die Leute, damit sie auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen, zu Arbeitsleistungen für Wege- und Eisenbahnbauten und dergleichen mehr zu verwenden.
- 3. In Anbetracht, daß jede Wilde nur als ein Zeichen von Schwäche ausgelegt wird, daß ferner die überlebte Herero für die bisherigen Kapitane grausam ist, muß gegen die Anführer des Aufstandes mit gerechter Strenge vorgegangen werden.
- 4. Sämtliche Herero sind völlig zu entwaffnen; der Erwerb und der Besitz von Waffen sind unter harte Leibesstrafe zu stellen.
- 5. Für die Eingeborenen ist ein den Verhältnissen entsprechender Paßzwang einzuführen.
- 6. Entgegen der Ansicht, daß die Kolonie es nicht wert sei, daß man ihr so viele Opfer bringt, erklärt die Deutsche Kolonialgesellschaft und glaubt sich hierbei auch mit dem Empfinden des deutschen Volkes, daß es nicht nur Eigentümmer ist, den Frieden herzustellen, sondern daß sie die Ueberzeugung hat, daß über den Trümmern und Menschenopfern eine aufgehende Friedenssonne neues Leben erwecken wird. Die Kolonie ist reich an gutem Weideland und vor allem an Mineralreichtümern und reich, als man annimmt. Unser jegliches Schmerzensland wird einst dem Vaterlande reichen Nutzen bringen.
- 7. Ferner erachtet die Deutsche Kolonialgesellschaft den jetzigen Zeitpunkt für geeignet, um die Errichtung einer Kolonialtruppe zu fordern, die in der Lage ist, in kürzester Zeit ausreichende Verstärkungen nach auswärtsliegenden Kolonialgebieten zu senden.
- 8. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält ferner die vom Reichstag beschlossene Aufwendung von 2000 000 Mk. zu Darlehen und zur Unterstüzung Bedürftiger aus Anlaß des Hereroaufstandes für ungenügend. Sie hält es — abgesehen von dem Interesse der in ihrer Gesamtheit ohne ihr eigenes Verschulden schwer geschädigten Anwohner und deren moralischen Recht auf Entschädigung — für durchaus im Interesse der Kolonie und damit des Reiches, daß die jetzt dort tätigen Ansiedler der Kolonie erhalten bleiben, schon der großen praktischen Erfahrungen wegen, welche die meisten von ihnen in den langen Jahren ihrer dortigen Tätigkeit gesammelt haben. Sie richten daher die Bitte an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, alles ansetzen zu wollen, daß die geschädigten Anwohner eine volle Entschädigung ihrer materiellen Verluste erhalten, da durch Darlehen und Unterstütionen deren Schaffenstüchtigkeit lahm gelegt werden muß, und daß auch für die Witwen und Waisen der ermordeten oder gefallenen Ansiedler eine ausreichende Fürsorge geschaffen werde.

Der russisch-japanische Krieg.

* Oldenburg, 30. Mai.

Mit dem Siege bei Rintschou haben sich die Japaner den Durchmarsch durch den engen Paß der Kwantungshalbinsel und den Zutritt zu den laugeestreckten, Regen's Sword genannten südwestlichen Teile erzwingen, auf dem im Osten Zailienwan und die von den Russen erbaute Stadt Dalny und im Süden Port Arthur liegen. Ihr nächstes Ziel ist Port Arthur, wo man sich nach den Worten des russischen Generals Stössel auf einen harten Kampf gefaßt machen kann. Somit wiederholen die Japaner ziemlich genau den Feldzugsplan, den sie schon 1894 gegen China durchgeführt haben. Damals griff die erste japanische Division, nachdem die Japaner, wie jetzt, bei Pitschmo gelandet waren, am 6. November Rintschou an und warf die etwa 3000 Mann starken Chinesen zurück; am 7. besetzte sie das von dem Segner verlassene Zailienwan. In den Operationen trat dann eine Pause ein, weil der Belagerungsparke herangezogen werden mußte. Am 15. setzte General Dyma den Vormarsch fort und stürmte am 21. November Port Arthur. Es ist von Interesse, meint die „Köln. Ztg.“ sehr richtig, die damaligen Ereignisse in ihren Hauptzügen mit den jetzigen Vorgängen zu vergleichen, wo abermals in Wäldern die Entscheidung über das Schicksal von Port Arthur fallen muß.

Die Russen räumten auch die Bahnstation Naukwonling und zogen sich gegen Port Arthur zurück. Es verloren im Verlauf des Kampfes fünfzig Geschütze verschiedenen Kalibers und vierhundert tote. Die Japaner hatten einen Verlust von dreitausend Mann. Dies erregt hier keine Vermunderung, da die heldenmütigen Sturmangriffe auf die feindlichen Artilleriestellungen sechzehn Stunden gedauert haben.

Tokio, 28. Mai. (Amtlich.) Ueber den Angriff auf Rintschou wird gemeldet: Der Angriff auf die feindliche Stellung

bei Nauschau begann frühmorgens um 2 Uhr 35 Minuten. Die Verteidigungswerte des Feindes waren fast fünfzig ständiger Art. Die feindliche Artillerie bestand aus 50 Geschützen verschiedenen Kalibers und zwei Kompagnien Schnellfeuer-Artillerie. Die Kanterie errichtete zwei bis drei Linien gebogener Laufgräben mit Schießscharten und stellte an den wichtigsten Punkten Maschinengewehre auf. Unsere Artillerie konzentrierte ihre Feuer auf die feindlichen Gräben. Unsere Infanterie ging bis zu 400 und 500 Meter an den Feind heran. Vor uns lagen aber Feindhindernisse, Minen und Gräben, und das Feuer der feindlichen Maschinengewehre und der Artillerie dauerte ungeschwächt fort. Wir gingen aber noch weitere 200 Meter an den Feind heran. Mehrere Sturmangriffe erwiesen sich indes als erfolglos, da alle unsere Offiziere und Mannschaften 20—30 Meter vom Feinde entfernt fielen. Darauf setzte unsere Artillerie mit vorbereitem Feuer ein und fuhr schweres Geschütz auf, durch welches endlich eine Bresche in die feindlichen Reihen gelegt wurde, wodurch wir die ganzen Höhen gewannen, den Feind vertrieben und alle Geschütze auf den Feind erbeuteten. Ein glücklicher Zufall war die Entdeckung eines Minenfranzes am Fuße des Berges Naushan. Wir schnitten ihn durch und veränderten dadurch mehrere Minenexplosionen.

Tokio, 28. Mai. (Amtlich.) Der kommandierende General, der die Operationen der japanischen Armee gegen Rintschou geleitet hat, berichtet, daß eine Artillerie, bestehend aus Infanterie, Artillerie und Kanonieren, Nauwanling am Morgen des 27. Mai besetzte. Der Feind wurde nach Port Arthur gemornt. Er verbrannte die Eisenbahnstation Samshilipu im Nordwesten von Dalny.

Die Kriegsstärke der Russen und der Japaner erfährt im neuesten „Militärwochenbl.“ eine eingehende Darstellung. Von großem Interesse ist zunächst ein Vergleich der zurzeit vorhandenen russischen Streitkräfte mit den im Januar 1904 in Ostasien und Sibirien stehenden russischen Truppen. Zudem wird die Zahlen für den Januar 1904 in Klammern hinzugefügt, entnehmen wir dem „Militärwochenbl.“, daß die russische Kriegsstärke, von kleineren Formationen abgesehen, zurzeit beträgt: 159 (151) Infanteriebataillone, 117 (113) Eskadrons, 60 (35) Batterien, 25 (9) Kompagnien technischer Truppen, ausschließlich Eisenbahn- und Festungsformationen, 6 (6) Eisenbahnbataillone, 6 (4) Festungsartilleriebataillone, 4 (3) Festungs-Torpedobompannen. Berücksichtigt man, daß geratige Neubildungen scheidender Truppen die entsprechende Vermeerung aller Munitionskolonnen und Trains nachziehen mußten, so bekommt man einen Begriff von der Miesenarbeit, die der einzige Schienenfranz gleichzeitig mit den sibirischen und den ostasienischen Mobilmachungs- und Aufmarschtransporten zu bewältigen hatte. Die Leistung dieser großen Aufgabe macht dem russischen Verteidigungsminister Fürsten Schilow, wie das „Militärwochenbl.“ hervorhebt, hohe Ehre. Ein zweiter Vergleich des „Militärwochenblatts“ ist von nicht geringem Interesse als der erste; denn er betrifft die Stärke der Russen und der Japaner. Danach hat Rußland auf dem Kriegsschauplatz 154 850 Gewehre und Säbel sowie 386 Geschütze, im Anmarschort aus Sibirien befinden sich 85 700 Gewehre und Säbel sowie 64 Geschütze, mobil gemacht werden im europäischnen Rußland 57 000 Gewehre und Säbel sowie 188 Geschütze; nach dem Eintreffen der europäischnen Verstärkungen wird mithin die russische Kriegsstärke 248 450 Gewehre und Säbel sowie 638 Geschütze betragen. Auf japanischer Seite ist die aktive Armee 152 500 Gewehre und Säbel sowie 702 Geschütze stark, die Reservearmee beträgt 74 000 Gewehre und Säbel sowie 78 Geschütze; mithin ist die japanische Gesamtarmee 226 500 Gewehre und Säbel sowie 780 Geschütze stark, von welchen letzteren übrigens kaum annähernd berechnet werden kann, wieviel schon auf dem Festlande gelandet wurden. Die angeführten Zahlen geben die abgerundeten Sollstärken sämtlicher Bataillone und Schwadronen. Krankheit, Verluste, Abkommandierungen werden diese Zahlen auf beiden Seiten wohl gleichmäßig herabdrücken, aber das Stärkeverhältnis an sich wird dadurch nicht berührt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

BTB. Neustrelitz, 30. Mai. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nachts um 12,34 Uhr nach längerer Krankheit verschieden.

Großherzog Friedrich Wilhelm ist am 17. Oktober 1819 in Neustrelitz geboren, also nahezu 85 Jahre alt geworden. Er war vermählt mit Augusta, Prinzessin von Großbritannien, seit dem 6. Sept. 1860. Regierungsnachfolger wird Großherzog Adolf Friedrich, geb. am 22. Juli 1843, vermählt mit Elisabeth, Prinzessin von Anhalt.

Der Kaiser wollte am Sonnabend im Döberitzer Lager und führte die Gardeinfanterie (Kaiserbrigade) mandrierend vor.

Großherzogin und Großfürst. Die Vermählung des russischen Großfürsten Kril mit der Großherzogin vor

Sessen soll, wie wir hören, bereits Ende dieses Jahres stattfinden. Die Erlaubnis zur Heirat hat der Zar nach dem Tode der kleinen Prinzessin Elisabeth von Hessen erteilt.

Dem neuen Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Prof. Dr. von der Vohgt, geht der Ruf eines tüchtigen Gelehrten und Fachmannes voraus. Ursprünglich Professor für Nationalökonomie und Statistik an der technischen Hochschule zuachen wurde er wegen seiner hervorragenden wissenschaftlichen Betätigung namentlich auf sozialpolitischem Gebiet in das Reichsamt des Innern einberufen, wo er bei der Leitung der Kartellverhandlungen hervorgetreten ist. Namentlich ist ihm die Leitung des Kaiserlichen Statistischen Amtes übertragen worden, wo ein großes und verantwortungsvolles Arbeitsfeld seiner harzt. Seine bisherige wissenschaftliche Wirksamkeit und seine Vertrautheit mit der sozialpolitischen Gesetzgebung läßt die begründete Hoffnung zu, daß er das Amt in den Bahnen fortführen und ausbauen wird, die sein mit Recht hochgeschätzter Vorgänger Wilhelm vorgezeichnet hat.

Eine antijoziale Handelskammer. Von großer Wichtigkeit auf dem Gebiete der Sozialpolitik zeugt der soeben erschienene Vorbericht der Handelskammer in Bochum. Er meint, daß es die Aufgabe der Industrie sei, den weiteren Ausbau der sozialen Gesetzgebung zu verhindern, und agitiert besonders gegen die Errichtung von Ständevertretungen der Arbeitnehmer (Arbeiterkammern), die in diesen Tagen wieder von den Gewerksvereinen Hirsch-Dunder gefordert wurden. Eine Handelskammer, die berechtigte Vertretung der Kaufleute und Industriellen ihres Bezirks, befriedigt somit anderen Ständen das Recht, sich zu organisieren und ihre Interessen ebenfalls zu wahren. Aber was dem Einen recht, ist dem Andern billig. Eine derartig einseitige Vertretung von Sonderinteressen würde der Sozialdemokratie immer neue Anhänger zuführen. Nur wenn die Arbeiter in den Arbeiterkammern ebenso wie andere Stände in den Handels-, Handwerks-, Landwirtschafts-, Vertriebskammern eine Berufsorganisation finden, werden sie sich als gleichberechtigte Faktoren im Staate fühlen. Die Stellungnahme der Bochumer Handelskammer ist auch nicht im Sinne des kaiserlichen Erlasses vom 4. Februar 1890, welcher für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Ständevertretungen der Arbeiter zur Wahrung ihrer Interessen als vollkommen be- rechtigt anerkennt.

Die gesetzliche Regelung des Strafvollzuges. Eine ganze Reihe von Fällen, die in diesen Tagen im Reichstag und in der Presse unter genauer Angabe der Personalien erörtert worden sind, haben die Öffentlichkeit wieder einmal darauf hingewirkt, daß auf dem Gebiete des Strafvollzuges noch manches im Argen liegt, und daß eine bessere Regelung dieser Frage notwendig ist. Seine untersteht der Strafvollzug bei uns in Deutschland lediglich den Verwaltungsbehörden, es ist aber dringend nötig, daß die gesetzgebenden Körperschaften sich bald dieser Frage annehmen und eine genaue Festlegung von Bestimmungen einführen, welche den Strafvollzug in den Straf- anstalten regeln. Es sind sehr Einzelfälle aus Straf- anstalten bekannt geworden, die zeigen, zu welchen Straftaten eine lediglich den Strafanstaltsdirektoren unterstellte Beaufsichtigung des Strafvollzuges und der disziplinarischen Behandlung der Gefangenen führen kann. Straftaten, die schließlich nach der Anwesenheit über- diesen belegt worden, weil sie sich nicht in die Gefängnisordnung eingliedern konnten. Leute, die wegen körperlichen Schwächen die ihnen übertragenen Arbeiten nicht in dem festgesetzten Umfang leisten konnten, wurden zu Kopfschneidung und Dunkelzelle verurteilt, ohne daß dem Gefängnisarzt eine genauere Untersuchung der von dem Gefangenen vorgeschützten körperlichen Mängel über- tragen worden wäre. Wenn man bedenkt, daß es wohl nur ganz selten gelingen dürfte, die geheimen Maßregeln in den Strafanstalten vor die Öffentlichkeit zu bringen, und daß die Strafanstaltsinsassen den Beamten ohne jede gesetzliche Garantie überliefert sind, so muß man anerkennen, daß die Einführung eines gesetzlichen Strafvollzuges ein Gebot ist, das unbedingt ausgeführt werden muß.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Nach amtlicher Nichtigstellung ist der die Abberufung Millauds billigende Teil der Tagesordnung Martins mit 420 gegen 90 Stimmen angenommen worden. Dafür stimmten sämtliche Mitglieder der fünf Gruppen der Mehrheitsparteien, ferner 75 gemäßigte Republikaner und 60 Nationalisten. Die tabulativen Blätter heben als wichtigstes Ergebnis der getrigen Debatte hervor, daß Combes die Erörterung des von dem Sonder- ausschuss der Kammer ausgearbeiteten Entwurfs über die Trennung der Kirche vom Staat und die Kündigung des Konkordats bereits für Januar nächsten Jahres annahm.

Die gestrige Debatte der französischen Deputiertenkammer über die Abberufung des Vizepräsidenten am Vatikan hat also mit einem glänzenden Siege des Cabinets Combes geendet, dessen vorgeschlagene Tagesordnung mit überaus großer Majorität angenommen wurde. Combes hat es ge- schickt vermieden, die Fragen der Kündigung des Konkordats und der Abschaffung des Kultusbudgets mit der Abberufungs- frage zu verknüpfen, worin eine Majorität jetzt schwierig zu haben gewesen wäre. Aber die Frage der Trennung von Kirche und Staat ist nur aufgeschoben. Von größter Wichtig- keit sind aber die Erklärungen Combes für das Verhältnis von Frankreich zu Italien. Combes sagte: er habe endlich mit den Ansprüchen der überlebten weltlichen Herrschaft des Papstes aufkommen wollen und er wieserte sich, daß die Bewegung Millauds zu folgen und eine Erklärung abzugeben, daß in der Affäre Combes keine Belästigung des Vatikans gelegen habe. Diese Erklärung von dem Außenminister mit überlebten An- sprüchen wird man der französischen Regierung in Italien hoch anrechnen, und es ist damit ein neuer Schritt für die französisch-italienische Freundschaft geschaffen worden. Daß Frankreich die päpstliche Herrschaft bis 1870 gegen das nach Einigung drängende Italien gestiftet hat und daß die deutschen Siege von 1870 Italien zu Rom verholten haben, kann nun in Italien nicht mehr gegen Frankreich und zu Gunsten Deutschlands ausgebeutet werden, denn dasselbe Frankreich hat jetzt als erbe und noch dazu katholische Macht mit den überlebten päpstlichen Ansprüchen aufgeräumt und das protestantische Deutschland hat die Fiktion der päpstlichen Gefangenenschaft bei dem vorjährigen Besuche des Kaisers in

Rom voll und ganz aufrecht erhalten. Unsere vatikanische Politik, meint der „Hann. Courier“, trägt am meisten dazu bei, Italien immer fester an Frankreich zu ketten und seine Zugehörigkeit zum Dreieck immer mehr zu einer bloßen äußerlichen Form zu machen.

Vom Herero-Aufstande.

Berlin, 28. Mai. Gouverneur Lütjens telegraphiert aus Windhuk vom 27.:

Am 24. vormittags 5 Uhr, stieß Major v. Storff auf die Nachricht vom Anmarsch der Fietjotse von Osten zum Drambafusse von Namatanga auf Ojomajo vor und fand letztere besetzt. Der übermächtige Feind verteidigte sich tapfer. Im dichtesten Gebüsch griffen unsere 1., 2. und 6. Kompagnie an. Der Feind wich nach allen Seiten aus- einander und hinterließ 6 Tote, darunter einen Großmann, außerdem wurden Tote und Verwundete weggeschleppt. Die Verluste sind also jedenfalls größer. Diesseits fielen von der 1. Kompagnie der Major Lütjens aus Paris und der Kriegs- freiwillige Richard Spindler aus Wendau, Kreis Woblan, 150 Stuk Kugeln wurden erbeutet. Major v. Storff verfolgte den fliehenden Feind und kehrte dann zurück auf seine Marschstraße Namatanga-Dramabafu.

Der Hereroaufstand wird in einem weiteren Aufstöße des Militärs-Bodenblattes erörtert. Das wir bisher mit unseren Operationen kein Glück hatten, da unsere Truppen Mitte Mai fast genau in denselben Stellungen standen, wie zwei Monate vorher, und daß die Herero nach Veränderung ihrer Stellungen schwerer als damals zu fassen sind, mit dieser un- erfreulichen Feststellung beginnt General v. Francois seine neueste Betrachtung. Willkommener ist seine Erklärung, der Dvambos-Gesahr für fernliegend zu halten. Die Gesahr wird noch geringer sein, wenn die Otabandja-Herero zu den Endongos-Dvambos zögen; dann würden sich beide Stämme sofort betrogen. Die Typhus-Gesahr treffe in noch höherem Maße als uns die Eingeborenen, die im Juni, nach ihrem Aufenthalt in Onjatu, den Typhus im Waterbergbezirk ver- breiten würden und ihm schloßer als unsere Truppen gegenüberständen.

Durch die Zeitungen ging die Meldung aus Südwest- afrika, daß die Herero noch auf mehrere Jahre Munition hätten. In vollem Gegensatz dazu soll der Oberst Dürr nach seiner Rückkehr aus dem Schutzgebiete gesagt haben, die Munition der Herero ging zu Ende. Unzweifelhaft wird der Oberst diese Angabe nur auf Grund bestimmter militärischer Beobachtungen gemacht haben. Auf welcher Grundlage aber die neue Behauptung von der Masse der Munition beruht, läßt sich nicht erkennen; sie scheint danach aus einer bloßen Vermutung hervorgegangen zu sein. Etwas Bestimmtes darüber wird sich jetzt nicht feststellen lassen; darauf kommt auch nicht allzu viel an. Schon nach dem Entreffen der letzten Verstärkungen für die Schutztruppe haben die Herero das Vertrauen zu ihrer Stellung in den Onjatibergen ver- loren; ihr nächstes Bestreben ist es, nach Norden zu ent- kommen. Wenn sich die Nachricht von den neuen großen Verstärkungen im Lande verbreitet, wird die Flucht der Herero noch eine lebhaftere werden. Der ursprüngliche Plan der Herero ist gänzlich zusammengebrochen. Sie gingen damals, als der Gouverneur mit dem größten Teile der Schutztruppe sich im äußersten Süden befand, von der Hoff- nung aus, den noch vorhandenen Rest der Mannschaften schnell vernichten und der deutschen Herrschaft ein Ende machen zu können. Der Plan ist nicht gelungen, vielmehr sind die Aufständischen in die Lage gekommen, daß sie ihr Leben nur noch durch Flucht retten können. Damit ist der moralische Sieg über sie schon erlangt; die Einwirkung dessen auf die übrigen Stämme des Schutzgebietes wird sich bald fühlbar machen, zumal alle anderen Stämme zusammen nicht so zahlreich sind, wie die Herero allein. Auf die größere oder geringere Menge der in ihren Händen befindlichen Munition kommt dabei nicht viel an. Die Zuversicht der Herero auf ihre große Zahl wie auf ihre Bewaffnung, mit der sie den Zustand begannen, ist geschwunden, sie werden jetzt von gegenseitigen Geföhnen beherzigt.

Unpolitisches.

Berlin, 28. Mai. Der Konturs über die Köhler- schen Firmen ist nunmehr eröffnet worden. Mit mehr als 1,5 Millionen Mark hat der flüchtige Alons Köhler, der Liebhaber der bekannten Witte-Lohn, soweit bis jetzt festgestellt, die vor mehr als 100 Jahren begründete, ehema- ls so renommierte Firm- & V. Köhler belastet.

Die Tonkünstlerversammlung zu Frankfurt a. M. wurde Sonnabend mit einem Dreierkonzert im Gaal- bau eröffnet. Die Kompositionen dirigierten ihre Werke selbst. Von ihrer gesamten Umgebung hob sich Georg Schumanns (früher Weyerns) „Lorenztag“ als einzig reifes Meisters werk ab. Von dem jüngeren Nachwuchs, der sich zumeist noch in talentvollen Beragen bewegt, hatte Volkmar Andrea mit einer hymnischen Kantate lebhaften Erfolg. Auch ein Dreierkonzert von Bruno Walter ließ eine wenn auch noch ungezügelt Begabung erkennen. Nach dem Konzert fand die Begrüßung der Festteilnehmer seitens des Magistrats im Neuen Marktplatz statt.

Kassel, 28. Mai. Rittmeister Bod v. Wulffingen, der nachts von einem Feste zurückgekehrt war, stürzte aus dem Fenster heraus und stürzte sich auf dem Hofplat auf. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Leipzig, 28. Mai. Nachdem die Verhandlungen zwischen der königl. Kreisauptmannschaft und den Dis- triktärzten wegen Umwandlung der Distriktsarzt- verträge zu einem negativen Ergebnis geführt haben, hat, wie die „Volkstztg.“ mitteilt, die Ausschichtsbehörde einer Kommission der Distriktsärzte am Donnerstag erklärt, daß allen Distriktsärzten, die bis auf Freitagabend auf eine Umwandlung ihrer Verträge nicht eingegangen sind, unter Zustimmung des Paragraph 626 des B. G. B. sofort ge- kündigt werde. Und in diesem Paragraphen vorgezogenen „müchtigen Grund“ will die Behörde aus der Verweigerung der Vertragsumwandlung herleiten. In einer sofort ein- berufenen Versammlung beschloßen die Distriktsärzte, nach wie vor an ihren alten Verträgen festzuhalten, verjuchten aber der sofortigen Kündigung dadurch zuvorkommen, daß sie der Kreisauptmannschaft eine Erklärung unter- breiteten, in welcher sie auf das Recht verzichteten, aus- schließlich die in ihren Distrikten wohnenden Personen zu be- handeln, welche Anspruch auf unentgeltliche ärztliche Ver- sorgung haben, vielmehr ihre Willen zu erkennen gaben, alle Kostenmitglieder, welche sich an sie wenden, in Be- handlung zu nehmen. Im Grunde genommen geben die

Distriktsärzte damit das Distriktsarztssystem preis und he- stehen nur auf der Zahlung ihres festen Gehaltes. Der Aktions-Ausschuß für Verzeleaden beschloß, sofort mit der Gründung eines Sanitäts-Bereins für ärztliche Ver- sorgung der Familienmitglieder vorzugehen, wenn die Kreisauptmannschaft die Distriktsarztverträge tatsächlich kündigen sollte.

Paris, 28. Mai. Die bereits totesagte Anarchi- stin Louise Michel, die vor kurzer Zeit noch in Toulon mit dem Tode rang, ist, kaum genesen, in Paris wieder als Rednerin aufgetreten und sprach über das Thema: „An den Pforten des Todes“. Wie die „Allg. Volkstztg.“ mit- teilt, schilderte sie ihre Krankheit so beweglich, daß eine allgemeine Rührung entstand. Nach ihrem Vortrag fielen manche Frauen vor ihr auf die Kniee und küßten ihre Hände. Andere schnitten kleine Stücke von ihrem Umhang- stück ab, um sie als Reliquien aufzubewahren. Im Triumph wurde sie an ihren Wagen getragen, den sie nicht ohne Schwierigkeit erreichte. Sie wird von Paris nach London zurückkehren, wo sie sich meistens aufhält.

Köln, 28. Mai. Aus Cleveroth im Kreise Alten- fischen geht der „R. Ztg.“ die Nachricht zu, daß in einer der letzten Nächte auf dem dortigen Friedhofe, der von Protestanten und Katholiken gemeinsam benutzt wird, fast alle Grabdenkmäler und Grabhügel der Pro- testanten zerstört worden seien. Der konfessionelle Friede, dessen der Ort sich früher erfreute, ist durch die Gründung einer rein katholischen Arbeiterkolonie, die von Trappisten geleitet werde, nicht angefügt geblieben. Der Vorfal wird zwar von durchaus glaubwürdiger Seite mitgeteilt, bedarf aber wohl noch der näheren Auf- klärung.

Essen, 28. Mai. In Erle überzog eine Berg- mannsfrau in einem Wahnstillsanfall ihr einjähriges Töchterchen mit todemend Wasser. Das Kind ist bald nach- her gestorben.

Dsnabrück, 29. Mai. Für das 1100jährige Jubiläum des Gymnasiums Carolinum in Dsnabrück, welches vom 23. bis 25. August stattfinden wird, werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Das Gym- nasium wurde durch eine Lehrande Karls des Großen ge- stiftet und ist wohl die älteste Anstalt des Reiches.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterzeichnet bei allen Originalberichten ist um mit genauer Quellenangabe zu bitten. Mitteilungen aus Berichten über lokale Dinge kommen nicht zum Ausdruck.

Oldenburg, 30. Mai.

Der Landtagsabschied für die 2. Versammlung des 28. Landtags.

den wir größtenteils in unserem Leitartikel vom Donnerstag veröffentlichten, lautet wörtlich:

§ 1. Die nachstehenden Gesetze sind nach verfassungs- mäßiger Zustimmung des Landtages veröffentlicht: A für das Herzogtum Oldenburg I ein Gesetz, betreffend Aenderung des Gesetzes vom 23. März 1891, betreffend die Heranziehung der inländischen Aktiengesellschaften, Forenzen usw. zu den Gemeinden- und Schullasten; 2 ein Gesetz, betreffend Abende aus des Artikels 12 des Gesetzes vom 21. April 1855 wegen Ausmittlung der Ablösungssprei- der Naturalien und Dienste; B für das Fürstentum Birkenfeld ein Gesetz, betreffend Abänderung der Ge- meindeordnung.

§ 2. Die Ersuchen des Landtages zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verwaltungsgerichtsbar- keit, sollen einer Prüfung unterzogen werden. Nach dem Ergebnis derselben soll dem Landtage spätestens bei seiner nächsten ordentlichen Versammlung ein Gesetzentwurf vorge- legt werden.

§ 3. Dem Ersuchen des Landtages, ihm in seiner nächsten Versammlung eine Statistik darüber herzugeben, wie viele Volkszählungen im Bezirk des evangelischen Oberst- follegiums vorhanden sind, vor wie vielen Kindern die Klasse bejagt wird und wie viele Lehrer und Lehr- erinnen für diese Klassen vorhanden sind, soll zunächst ent- sprochen werden.

§ 4. In betref der vom Landtage zur Berücksichtigung empfohlenen Petition des Vereins für Schulreform um Her- ausführung einer Reichs- und rechtung aller höheren un- klassifigen Schulen wird auf die im Landtage abgegebene Erklärung der Staatsregierung verwiesen.

§ 5. Dem an die Staatsregierung gerichteten Ersuchen des Landtages, durch ihren Bevollmächtigten zum Bundesrat für die Ausführung der vom Reichstage am 27. Febr. 1904 beschlossenen Resolution, betreffend den Strafvollzug und die Vollstreckung der Untersuchungshaft, einzutreten, soll zunächst entsprochen werden.

§ 6. In betref des Ersuchens des Landtages um eine Prüfung, ob nicht für die in städtischen Diensten tätigen Be- amten und ständigen Arbeiter im Wege der Verordnung oder des Reglements eine Verordnung des Urlaubes ohne Ge- halts- oder Lohnabzug getroffen werden kann, wird auf die bei den Verhandlungen des Landtages von der Staats- regierung abgegebene Erklärung verwiesen.

§ 7. Das Schreiben des Landtages, betr. Ergreifung von Maßregeln zur Verminderung des Schwarzmarktes, ist mit der begünstigten Petition und den Landtagsverhand- lungen unserem Hofmarschallante überwiehen.

§ 8. Ob und wie weit dem Ersuchen, dem Landtage möge der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt werden, nach dem die Unterbringung von Kindern, Blinden und Taub- stummen in Anstalten den Angehörigen nicht als Armen- unterstützung anzurechnen ist, entsprochen werden kann, wird geprüft werden.

* General der Infanterie J. D. von Seefeld in Potsdam, welcher in Oldenburg als früherer Kommandeur des 10. Armeekorps allgemein bekannt geworden ist, wurde dadurch geehrt, daß er von der Kaiserin die Ernennung zum ersten Kurator der Kaiserin Augusta-Stiftung erhielt. Bis- her war der General der Infanterie J. D. von Strubberg, ehemals Kommandeur der 19. Division, in diesem Ehrenamt tätig, mußte aber aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung bitten.

* Der Ehrenpreis der Stadt Oldenburg für das nächsten Sonntag stattfindende Rennen, einjähriger silberner Pokal im Jugendstil, ist im Schaufenster des Herrn Schul- macher Wiesting, Straußecke, ausgesteilt.

* Flottenverein. Auf Mittwoch, 6/11 Uhr im Kasino, ladet der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes vom

Flottenverein, Herr Staatsanwalt Riefelbieter, zur Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, Landesverband Großherzogtum Oldenburg, ein.

Schwere Gewitter gingen am Freitag, als hier der Moorrauch regierte, über Eids und Mittelbaltland nieder. Entsetzter Donner wurde abends auch hier vernommen, und einige Regenstrierer fielen. Sonst blieb das Unwetter aber weiter still. Es war von wolkenbrüchigem Regen begleitet und stellenweise fiel der Hagel fischhoch. Häuser sind eingestürzt, Waldstämme weggespült, und viele Wäldchen haben gelitten. Natürlich sind durch das Unwetter viele Hoffnungen zerstört worden. Der Dorfstapel, der in diesem Jahre besonders reichlich ist, scheint sehr gelitten zu haben.

Der Graf Anton Günther-Denkmal-Verein zählt jetzt 456 Mitglieder, die ihren ordnungsmäßigen Beitrag entrichten, und 120 Ehrenmitglieder, die einen einmaligen Beitrag von mindestens 10 Mk. gezahlt haben. Das Vereinsvermögen, welches in der Versammlung des Zentralomitees am 1. Nov. 1903 auf 8116,30 Mk. festgestellt war, beträgt augenblicklich 11272,44 Mk. Die erwartete Einnahme von 3156,14 Mk. in vier Monaten bedingt zu der Hoffnung, daß das Ziel des Vereins in absehbarer Zeit erreicht wird. Der Vorstand und der geschäftsführende Ausschuss danken für alle Spenden und bitten um weitere Anmeldungen, die zu den 2. Vorstehenden, Prof. Dr. Rüttinger, Auguststr. 41, und dem Schatzmeister, Kaufmann Kabling, Staat 5, gerne entgegengenommen werden. Zu der Zahl der schon mitgeteilten Ehrenmitglieder sind seit dem 5. März folgende hinzugekommen: Frau Dr. W. Simon geb. Paula Dreyer in Baltimore, Herr Generalmajor J. D. von Alten auf Niddingen bei Bienen (Samowee), Herr Hofmeister G. C. Opp in Oldenburg, Verband der Handelsgärtner des Großherzogtums Oldenburg, Verein zur Förderung der Landwirtschafstammer für das Herzogtum Oldenburg mit einem Beitrag von 200 Mk. Die Herren: Kolon Benno Meyer-Holte, Postfach 121, M. Müller-Oldenburg, Dr. W. Simon in Baltimore, Joh. Ed. Schamler-Bremen, Erz. von Tappin, Generalleutnant J. D. Berlin, Verein Kriegskameradschaft-Staffel und die Landwirtschaftlichen Vereine in Abbehausen, Cappeln, Cloppenburg, Dörlingen, Eilsfleth, Effen, Ganderkessee, Garrel, Gude, Lohne, Neuentirchen (mit einem Beitrag von 20 Mk.), Rastede, Stubb, Wardenburg.

s. Weiswechsel. Herr Fode, Catterl im grob. Marzial, kaufte für 8300 Mk. mit Eintritt auf nächsten Herbst das Wellmerische Haus, Haarenschtrabe 23 b.

Wabaria-Gartenkonzert. Mittwoch abend beginnen im Garten des Restaurants „Wabaria“ die Konzerte der Artillerie-Kapelle unter der Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Holzhauser. Die Kapelle, welche von ihrem tüchtigen Leiter in den letzten Jahren auf eine hohe künstlerische Stufe gehoben wurde, erzieht sich jetzt mit Recht der allgemeinsten Anerkennung, so daß man den Besuch dieser Konzerte in dem seit dem Vorjahre noch bedeutend verschönerten Wabaria-Garten wirklich empfehlen kann. Wie wir hören, sollen auch Abonnements wie in der Union eingerichtet werden.

Gesetzblatt Band 35 Stück 15 der Gesammmlung ist ausgegeben, enthaltend Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 16. Mai 1904, betreffend Abänderung der Besondereordnung für Postfisch. — Anstaltsgebiets für die 2. Versammlung des 28. Landtages vom 17. Mai 1904. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. Mai 1904 zur Ausführung der Bekanntmachung des Bundesrats vom 22. Oktober 1902, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Postbauprüfungsausschüsse, Staats- und Postprüferinnen, sowie der Weisungen und Weisungserlasse.

Wahrsagen. In Etelle des nach Potsdam versetzten Oberpostinspektors ist am 1. Oktober d. J. an der bisherige Postinspektor Feigner in Berlin zum Bezirksassistenten und Oberpostinspektor in Oldenburg ernannt worden. — Der Postassistent Ober in Oldenburg (Ortstg.) ist zum Ober-Postassistenten ernannt, der Postassistent Naglo ist von Oratz (Wg. Polen) nach Telnshorst versetzt, der Feldwebel Janßen in Cloppenburg, der Regimentswebel Wolke in Wunneburg (Eidsbg.) und der Hauptmann Leute in Bant sind als Postwärter angestellt worden.

H. Radfahrerverein. Gestern machte der Verein seinen sehr beliebten Ausflug nach Metjendorf, an welchem sich annähernd 300 Personen beteiligten.

Der Radfahrerverein „Sturm“ in Gersten IV feierte gestern nachmittags im Lokal des Herrn Wöhlen in Hundsmühlen sein zweites Stiftungsfest, verbunden mit Dinnerweise. Nach Einweisung des Vanners durch Herrn Postor Föllner-Gewesten fand ein Strapazenreiten statt. Fast sämtliche benachbarten Radfahrervereine beteiligten sich daran. Eine große Zahl Zuschauer hatte sich auf der Hundsmühlener Chaussee eingefunden, wobei das Rennen stattfand. Herr Fahrabgänger H. Kleibitz-Gewesten erhielt hierbei zwei erste Preise, einen Regulator und ein Barometer, einen weiteren ersten Preis erhielt Herr Kleibitz-Oldenburg vom Radfahrerverein „Germania“. Nach Schluß des Rennens fand ein Umzug durch Hundsmühlen und Gewesten statt. Ein Wall im Vereinslokal des Radfahrervereins „Sturm“ beschloß die Feier.

Polizeibericht vom 30. Mai. In der Nacht vom 25./26. d. v. wurden aus einem Umbau an der Glienstraße ein blauer und ein blau- und weißgezierter Mauerfisch gestohlen. — Am 29. wurde eine Person, die dringend verdächtig ist, mehrere auf einer Weide hängende Wäpfe gestohlen zu haben, wegen Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht. — Am 28. d. M. wurde eine Person wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung angezeigt. — Am 30. wurde ein Wit, weil er Glückspiele in seinem Lokal gestaltet hatte, zur Anzeige gebracht.

S. Seppens, 30. Mai. Am Sonnabend fand eine Versammlung des Bürgervereins vom westlichen Gemeindefeld statt. In derselben wurde scharf protestiert gegen die Verlegung des Dorschplatzkollegiums, nach welcher die Kinder derjenigen Eltern, welche nach Eidsbüttel gezogen sind, wieder nach ihrer alten Schule zurückverwiesen werden.

Das 2. nationale Fußball-Turnier in Oldenburg.

Ein ideales Fußballwetter war gestern dem Oldenburger Fußball-Klub, der im Begleitfeld den zweiten Wettkampf um den „Wanderpokal“ veranstaltete, beschert. Die Zuschauer hatten sich weit zahlreicher eingefunden, als beim ersten Turnier im Herbst, ein Beweis, daß auch in Oldenburg das Interesse für den Fußballsport immer weiter um sich greift. Der gestern gebotene Sport war ausgezeichnet, alle drei Vereine (Bremen, Berlin und Oldenburg) hatten ihre

besten Mannschaften aufgestellt, die mit Aufbietung ihres ganzen Könnens für den Sieg ihrer Klubs kämpften. Um 2 Uhr begann das erste Treffen zwischen Bremen und Oldenburg, das wohl auch das interessanteste und schnellste des ganzen Turniers war.

Durch Auslösen hatte Bremen den Anstoß und ging gleich im schnellsten Tempo vor, um das Spiel für kurze Zeit in der Nähe des Oldenburger Tores festzuhalten. Schon nach wenigen Minuten waren die Anstrengungen der Bremer belohnt, und sie hatten das erste Goal erzielt. Dann rafften sich die Oldenburger auf und drückten längere Zeit die Bremer, die einen plötzlichen Vorstoß unternahmen, der jedoch aufgehalten wurde, aber insolge Behinderung ihres einen Spielers einen 11 Meter-Stoß zur Folge hatte, durch den die Bremer das zweite Goal erzielten. Längere Zeit blieb dann das Spiel resultatlos, bis die Bremer ihren dritten Erfolg erzielten konnten. Jetzt wurden die Oldenburger aber auch warm; ein 11 Meter-Stoß brachte ihnen den ersten Erfolg, dem nach wenigen Minuten ein zweites Goal hinzugefügt wurde.

Nach der Pause änderte sich das Spiel insofern, als die Oldenburger ständig in der Offensive waren und die Bremer in ihrer Spielhälfte festhielten; bald wurde ein drittes Goal für Oldenburg getreten, und wenig später ein viertes, so daß Oldenburg mit einem Goal mehr führte, und da das Spiel in wenigen Minuten zu Ende sein mußte, wahrhaftig Oldenburg als Sieger hervorgehen würde.

Statt aber nun den Vorteil der Führung auszunutzen und sich hauptsächlich auf die Verteidigung zu legen, wurde die Mannschaft der Oldenburger übermütig und ließ die Verstärkung der Verteidigung außer Acht, so daß Bremen durch Aufbietung seines ganzen Könnens neuerseits ein Goal erzielen konnte, und das Resultat nun unentschieden war; in der letzten Minute erzielte Bremen sogar noch das fünfte und letzte Tor, und gewann dadurch das Spiel, allerdings ganz knapp, aber Bremen erhielt doch durch den Sieg zwei weitere Punkte für die Verbendung des Pokals.

Nach einer längeren Pause traten die Berliner gegen die Bremer zum zweiten Wettkampfe an.

Die Stimmung des Publikums war für die Berliner, die man noch vom Spiel im vorigen Herbst her in bester Erinnerung hatte, sehr günstig, und bei Erscheinen wurden sie durch laute Rufe begrüßt. Eine so großartig entwickelte Angriffswiese, wie sie uns die Berliner zeigten, haben wir in Oldenburg noch nicht zu sehen bekommen. Die Bremer, die gewiß tüchtige Fußballspieler sind, waren vollständig kategorieell, während die Berliner mit außerordentlicher Gewandtheit ununterbrochen das Bremer Tor angriffen und in der ersten Halbzeit 4 Goals erzielten, denen sie nach der Pause noch weitere 4 Goals hinzuzufügen.

Die Begeisterung des Publikums wurde eine immer größere, je eleganter die Berliner spielten, und je mehr die Bremer sich anstrengten, das Verlorene nachzuholen. Man muß es den Bremern lassen, sie gaben ihr Möglichstes her, das Spiel günstig für sich zu gestalten, die großartig ausgebildete Technik der Berliner aber ließ alle Anstrengungen Bremens scheitern, und der Schlußpfiff ergab, wie schon gesagt, 8:0 Goals für Berlin, womit Berlin zwei Punkte errang und Bremen das Eigentumsrecht an dem „Wanderpokal“ verlor.

Das dritte Spiel, Oldenburg-Berlin war weniger interessant. Die Oldenburger zeigten sich durch die hervorragende Spielweise der Berliner gegen die Bremer schon im vornhinein entmutigt und kämpften ohne Aussicht auf Erfolg. Berlin war dagegen durch den großen Sieg gegen Bremen noch mehr ermutigt, drückte unanfechtlich und setzte die Verteidigung Oldenburgs in ständige Bewegung.

Wenn auch der Angriff der Oldenburger ein aussichtsloser war und deshalb nicht mit der nötigen Energie unternommen wurde, so zeigte doch die Verteidigung der Oldenburger jetzt ihr ganzes Können und spielte gegen die sie ständig angreifenden Berliner in geradezu glänzender Weise; das Resultat der ersten Hälfte des Spieles zeigte dies am deutlichsten; die Bremer hatten vor der Pause 4 Goals verloren, während Oldenburg nur zwei Bälle das Tor passieren ließ.

Nach Wecheln machte sich jedoch eine Reaktion bemerkbar, die erste Halbzeit hatte die Kräfte der Verteidigung ziemlich erschöpft, und die Hintermannschaft fiel immer mehr ab; Berlin konnte bis zum Schluß noch 6 Goals erzielen, so daß das Resultat in diesem Spiele für Berlin auch 8:0 Goals ergab.

Nach Berlin hat durch die zwei Siege des gestrigen Tages 4 Punkte erzielt und im Herbst zwei Punkte, im ganzen also 6; Bremen steht durch das Turnier vom Herbst, 4 Punkte, und durch den gestrigen Sieg gegen Oldenburg, 2 Punkte, mit Berlin auf gleicher Punktshöhe, nämlich auf 6 Punkten.

Wenn auch die Zuschauer ein günstigeres Abschneiden für Oldenburg gewünscht hatten, so tarnten sie doch nicht mit lauten Verbaltsbezeugungen für das außerordentlich gute Spiel der Berliner, die zweifellos siegen mußten, da sie an Technik den Bremern und Oldenburgern weit überlegen waren.

Das Material an kräftigen Leuten ist in Bremen und Oldenburg besser als in Berlin, aber die Berliner haben durch die große Konkurrenz in Berlin selbst, wie auch durch die häufigen Besuche von englischen und anderen ausländischen Klubs viel mehr Erfahrung; die Klubs hier oben in Nordwestdeutschland sind fast ausschließlich auf sich selbst angewiesen und können natürlich von einander lange nicht das lernen, was die Berliner von den ausländischen Klubs sich aneignen. Diese Pokalspiele sind denn auch von dem Oldenburger Klub begründet worden, um sich im Fußballspiel durch die Wettkämpfe gegen die Berliner vervollkommen zu können und um den Interessenten die Ausführung eines idealen Fußballspiels zu zeigen.

Hoffen wir, daß das nächste Turnier im Herbst wieder einen so günstigen Verlauf nimmt und noch mehr Zuschauer sich einstellen, die spannenden Kämpfe zu sehen. Dem tüchtigen Oldenburger Fußballklub sei aber auch an dieser Stelle die Anerkennung ausgesprochen, daß er einen so zielbewussten Eifer für den schönen Fußballsport zeigt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wozu sind unsere Vorgesetzten da?
(Antwort auf das Eingangsband vom Sonnabend.)

Manst, reich mir meine Beir,
Daß ich in die Seiten schlage
Und mein Gaus das Ungeheuer
Umbringt, das da stellt die Frage:
Was uns unsere Gärten nützen,
Die vorm Gause wir besigen!

Manst, wie launst Du so was schreiben
Und Dich nicht gleich selbst entleeren?
Bringt der Moorrauch Dich von Sinnen,
Altes, gottverlassnes Lafer?
Oder schmüßt Du Kippenkrafter?
Satan, heb' dich von hinnen!

Unser Gärten Straßenzier
Sind, o Moch, ein Mergel Dir?
Wird nicht durch des Frühlings Güte
Jedes Haus jetzt zum Gedicht?
Rot und Weißdorn gang in Blüte,
Flieder und Bergfameinicht,
Kloddendorn und Magnolien,
Goldblat, Etschjen, Yalzen,
Knoipend schon die Gentilien —
Oldenburg ein Reich der Feen!
Wer zu Pfingsten durch die Straßen
Wanderte, sah sich nicht satt,
Der selbst, der doch einigermaßen
Manches schon gesehen hat.
Und das, willst Du, soll verschwinden
Hinter Mauern und nach hinten???

Wo der Winna Aum der Leppich
Kloppt und auch der grünste Episch
Nicht den trauten Ort verhöht,
Der nach dem Kanal sich sehrt?

Manst, Dich plagen ja die Furien!
Bei Dir rappelt's im Kessel!!
Auf, verschwinde nach Wandfänger!!
Kauf ein Gaus Dir in der Hölle!!!
Ewig soll Den Dir durchschauern
Meiner Beir Flugzeugeter!!!!
Magst zu Gift Du verjauern!!!!
Alter Spiel!!!!!!!

Unkel Peter.

Neueste Nachrichten und letzte Dereichen.
Eigene telephonische und telegraphische Dereiche der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§ Berlin, 20. Mai. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von der Zeitschrift „Athen“ der Deutsch-Altianischen Gesellschaft eine Information zur Verfügung gestellt, die noch sehr der Befähigung bedarf. Darnach nimmt der Handschreibungsplag kommandierte Major Kuntel ein **Verständnis des Kaisers** an den Oberkommandierenden General Kuropatkin mit. In Berlin haben militärischen Kreisen wird das außerordentlich i. h. alte Interesse, das der Kaiser an den militärischen Vorgängen im Osten nimmt, sehr bemerkt. Der Herr über läßt sich zweimal täglich über den Krieg berichten, was unter Vorlegung von Skizzen geschieht, die von dem Generalstab eingepflegt werden. Kuropatkin hatte am 27. d. Mts., wie dem „B. T. Z.“ gemeldet wird, eine lange Unterredung mit dem Statthalter Alzejeff in Minkden, wonach er nach Liaojang zurückkehrte.

Rußland in Konflikt mit Rom?
RTB. Rom, 29. Mai. Es veranlaßt, daß Rußland mit dem Vatikan in einen Konflikt geraten ist. Der Papst hatte größere Freiheiten für die griechisch-katholischen Bischöfe in Rußland verlangt. Darauf war eine vermeintliche Antwort erfolgt. Der Zar scheint überhaupt dem Vatikan wenig gewogen zu sein, und zwar aus Anlaß des Verhältnisses der katholischen Missionare in Japan.

Große Arbeiteransperrung.
HTB. Wien, 29. Mai. Die Ansperrung der Wiener Bauarbeiter, die von der Gewerkschaft vor 14 Tagen geplant wurde, ist gestern zur Tatsache geworden. Alle Arbeiter, 40 000 Mann, erzielten ihre Arbeitsbücher zurück und sind somit entlassen. Alle Bauten sind stiller, nur solche, die aus Sicherheitsgründen nicht unterbrochen werden können, werden fertiggestellt. Auch die Arbeiter wollen nicht nachgeben; sie bestehen auf einem Minimallohn von 4 Kronen. Tausende der Leute verließen gestern Wien, um anderwärts Arbeit zu suchen. Nachmittags wurden drei Führer der Bauarbeiter in das Handelsministerium berufen, um ihnen mitgeteilt wurde, daß heute der Handelsminister persönlich die Unterhandlungen zwischen den Meistern und den Gehilfen führen werde, zu welchem Zweck sie sich heute im Handelsministerium einfanden sollen.

Zum russisch-japanischen Kriege.
HTB. Petersburg, 29. Mai. Nachrichten aus Charkin geben die Zahl der Japaner, die am Sturm auf Kintshau beteiligt waren, auf 40 000 Mann an. Sie hätten bereits am 24. Mai über 10 000 Tote verloren. Am 25. und 26. Mai wiederholten sie den Sturm und machten vier Attacken, worauf sie Kintshau einnahmen. Die japanischen Verluste sollen enorm sein. Diese Woche werden große Schlachten erwartet.

§ Berlin, 30. Mai. Dem „M. Journal“ geht aus Wien eine sensationelle Meldung zu, die mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen werden muß, da sie vermutlich eine der vielen Kregenten ist, die jetzt täglich aufsteuern. Nach Verlautbarungen aus Petersburg erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß der Kontreadmiral Nikolai Wladimiroff in Port Arthur als Verräter durch den Strang hingerichtet worden ist. Letzteres soll aus Ost gegen die Großfürsten Wladimir und Alexei, sowie gegen Wladasoff, welcher letzterer ihn der Unfähigkeit beschuldigt hatte, mittels Hellenmachtdine von Dampfer „Petropawlowski“ zum Sinken gebracht haben.

Vielen unserer Leser ist die Bremer Zigarenfabrikant **F. W. Gaake**, Hoflieferant in Bremen, ein alter lieber Bekannter, wie man auch aus den durcdaus lobenden Anerkennungsschreiben in der heutigen Beilage sieht. Die Fabrik will sich durch diese Beilage ihren Kunden unter unserer Lesern in freundliche Erinnerung bringen und neue Besteller zu den alten erwerben. Die hierfür angebotene Musterliste „Gaakes Prima-Marken“ enthält für jeden Raucher etwas Aufgezeichnetes.

Verkauf eines sehr rentablen Schmiedegeschäfts.

Zaberberg. Wegen anderweitigen Ankaufs und Aufgabe des Schmiedehandwerks will der Schmiedemeister **J. Georg Gehrels** das, sein in der Nähe der Zaberberger Molkerei an der Chaussee an allerbesten Lage gelegenes

Immobil,

bestehend aus dem 1896 neu erbauten Wohnhause nebst Schmiede, sowie einem sehr großen Garten, mit Antritt auf Herbst d. J. verkaufen. In dem Hause wird mit großem Erfolge, da in einem größeren Umkreise keine Konkurrenz vorhanden ist, in unabsehbarer Zeit aber auch nicht kommen wird, das Schmiedehandwerk betrieben. Einem tüchtigen und strebsamen Schmied ist somit die Gelegenheit geboten, ein altes Geschäft mit ausgedehnter guter Kundschaft zu übernehmen, um sich eine vorzügliche Droffstelle zu gründen. Das Haus ist sehr geräumig und gut eingerichtet, auch befindet sich in demselben eine kompl. Oberwohnung zum Vermieten. Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 4. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr, in **Wachhaus** Gasthaus zu Zaberberg. Kaufliebhaber ladet freundlich ein **G. Claus, Autt.**

Herr Rentier **Ulrich Ahmels** zu Zaber hat mich beauftragt, das von ihm benutzte herrschaftlich eingerichtete

Wohnhaus

mit prachtvollem Garten zur Größe von 25 ar 80 qm öffentlich an die Meistbietenden zum Antritt am 1. Mai 1905 zu verkaufen. Das Gebäude ist im Mittelpunkt der Stadt an der Terrasse äußerst angenehm gelegen, in nächster Nähe des Bahnhofs, der Post, sämtlicher Schulen, des Amtsgerichts usw.

Daselbe enthält 10 geräumige Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Waschküche, Keller sowie große Stall- und Bodenräume. Der Anlauf ist einem Ärzte, Beamten sowie auch einem Privatier, welcher angenehm und ruhig wohnen will, sehr zu empfehlen. Kaufinteressenten wird jede gewünschte Auskunft kostenlos gerne erteilt. Verkaufstermin wird angelehnt auf

Donnerstag, den 9. Juni,

nachmittags 4 Uhr, im Hotel zum Erbgroßherzog in Zaber, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. **Warden. J. Müller, Autt.**

Mineral-Schmieröl.

Gelucht wird ein in der Schmieröl-Branche durchaus erfahrener, mit Kundschaft vertrauter, tüchtiger Agent, welcher bereit mit Konsumenten - den Betrieb von Mineralöfen und Stanzschneidern übernimmt. Die Lese und Fertigkeit werden von einer renommierten anerkannt, sehr zu empfehlen. Vertretung derselben in Deutschland, West-Ostert. u. C. 7038 an die Annoncen-Expedit. von **Herrn Wäcker, Bremen**, erbeten.

Wünsche eine Landstelle auf der Geseit Mai 1905 zu pachten, worauf 1 Pferd und 10-12 Stück Hornvieh gehalten werden können. Offerten mit Preisangabe unter **C. 856** an die Expedit. d. Bl. erbet.

Magdeburger Sauerholz, Thüringer Speiszwiebeln, Erbsen in Büchsen, Bohnen in Büchsen

empfecht **W. Stolle, Schüttingstr.**

Matjesheringe, beste Zälander, Kartoffeln, neue Malteser, Sardellen, beste Holländer.

W. Stolle, Schüttingstr. Empf. fr. Gemüsepflanzen, 100 Ct. 25 a. Rebenstraße 9a. Zu verkaufen ein Haufen Dinger. **J. Rodt, Rosenstr. 2.**

Gemeinde Ohmstede.

Sitzung der Armentommission am Mittwoch, den 1. Juni, nachm. 4 Uhr, im Ohmstedter Krug. Der Gemeindevorsteher. **Danten.**

Verkauf einer Landstelle

in **Zwieft.** **S. u. d. e.** Der Baumann **Dieder. Grasshorn** zu **Zwieft** (bei Gatten) läßt seine daselbst unmittelbar am Gatter Holze belegene

Landstelle,

schöne komplette Gebäude und 141 ha Ländereien, am

Sonnabend, den 4. Juni,

nachmittags 4 Uhr, in **Köfels** Gasthaus zu **Gatten** nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar stückweise und auch im Ganzen, wie folgt:

- a) Die 3 in Gatterwüstung beleg. Wiesen, groß 3 ha 50 ar, 2 ha 20 ar, 1 ha 71 ar;
- b) Das am Wege Gatten-Munderloh beleg. **Heuerhaus** mit etwa 8 bis 10 ha Ländereien;
- c) Den Rest der Ländereien das. Heuland und Torfmoor, ca. 10 ha in pass. Abteilungen;
- d) Das an Schmeede beleg. **Ackerland**, Laubholz u. Schafweiden, groß 12 ha 80 ar;
- e) Die hinterm Gatter Holze beleg. **Wäden**, groß 4 ha 80 ar und 8 ha 80 ar, beste Kultur- und Bauplätze;
- f) Das **Ackerland** daselbst, **Hafers-Lamp**, **Lüttelamp** und großer **Ramp**, groß zusammen reichlich 8 ha, beste Bauplätze;
- g) Den **Rumpf der Stelle**, Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden und etwa 50 ha sehr ertragreichen Ländereien,

sowie auch in anderer Zusammenfassung, eventuell im Ganzen. Kaufliebhaber ladet ein **G. Paberkamp, Autt.**

Zu kaufen oder zu mieten gesucht ein kleines Haus mit Garten. Offerten unter **C. 858** an die Expedit. d. Bl.

6 Paar Vorbeerkroneebäume, sowie 2 Pyramidenbäume billig abzugeben. **Alexanderstr. 15.**

Federunterlagen mit Keilissen, guter Stahl, zu jeder Bettstelle passend, 15-20 Stk. **W. Strandt, Tapezier, Langestr. 88.**

Sofa zu verk. Langestr. 88, ob. Zweelkäse. Zu verpacken die ca. 3 km von Oldenburg belegene

Wohnung nebst 18 Sch. S. Weiden- und Ackerland,

der Witwe **Schmidt** das, mit Antritt zu Nov. oder Mat. **G. Clausen.**

Zu verk. Hund, Küchenschrank, Kinderwagen und Gartengeräte. **C. Meyer, Gabn.**

Zu verk. 1 Ziege zum Schlachten. **Milchbrinksweg 18, b. neuen Kirch.**

1a **Zimburger Käse** a 32 **J.**, 1a fette **Schweizerkäse** a 60 **J.**, 1a **hochf. Emmentaler Käse** a 75 **J.**, verk. v. 9 **Wd. a. u. Nachn.** Käser **Händmann, Aldingen bei Spachingen.**

Sanatorium Schledehausen bei Osnabrück.

Naturheilanstalt auf gemeinsamer Grundlage. Anstaltsareal 50 Morgen mit Südpark und Luftklimakolonie. Luft, Sonnen, elektr. Lichtäder, Vibrationsmaschine, Jangogbehandlung, Central-Dampfbereitung, elektrische Beleuchtung, 175 Betten. Dirigierender Arzt: **Dr. med. Netter.** Prospekt durch **Direktion.**

Ein kleiner Nest feinsten **Pflanzbohnen**, **Dirichs** Pflanz, billig abzugeben. **B. Gaffurth, Neffenstr. 15.**

Hermann Wallheimer.
Stets am billigsten.
Ich erhalte Mittwoch
1000 Bulgarenblusen
und verkaufe dieselben pro Stück mit
50 Pfg.

Die Ladungen
Kettenmäher „**Grifa**“ W,
Fahradmäher „**Grifa**“ I,
Heuregen „**Kaufjones**“ MC
sind eingelaufen. Da ich für diese große Anzahl Maschinen keinen genügenden Lagerraum habe, gebe ich Heuregen Nr. 10., Nähmaschinen Nr. 15.- bei sofortiger Abnahme (Probe später) billiger ab. - Kataloge franco.
Wiederverkäufer günstige Verkaufs- u. Rabattbedingungen.
Leer. **J. L. Schmidt.**

Fußbodenöl, Lack
und freihaltige Lackfarben in jedem Tone.
Möbelpolitur, Ofenlack, Strohhutlack.
Gold-, Silber-, Kupfer- u. bunte Bronzen nebst Zinktur.
Bohnerwachs, Fahrradlack
in allen Farben und in großer Auswahl
kauft man sehr billig bei
Friedrich Spanhake,
H. Kirchenstraße 7, bei der Markthalle.

Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.
Fabrikant von grösserer Gleichmässigkeit, Vollabständigkeit und Mählfestigkeit.
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.
Marke I. Ranges. Rein graue Farbe! Marke I. Ranges. Höchste Festigkeiten!
Bestehen d. Fabr. seit 1800. Produktion 400 000 Fass pro Jahr.
Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

Bad Grund Römers Hotel Rathaus.
im Oberharz. mit 3 Villen. Altrenommiertes vornehmes Haus. Neu renoviert. Illustr. Prospekt

Oldenburger Bank
Zentralen in **Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Zever u. Vechta.**
Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art unter voller Verantwortlichkeit. Wir übernehmen ferner die Anfertigung von in Kassetten, Kisten, Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art. Die in unseren Gewölben aufgestellten Stahlkassen (Safes) vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegenständen auf längere oder längere Zeit. Die Safes stehen unter dem eigenen Verschluß der Mieter. Die gedruckten ausführlichen Bedingungen sind an unseren Kassen, sowie auch bei unseren Agenturen erhältlich. Unsere Gewölbe sind feuer- und diebstahlsicher.

Die Direktion.
A. Krahnstöver. Probst.

Jeder-Treibriemen, Ia. Qualität,
in den Breiten von 40-150 mm, sowie Riemen-Verbindungs-Artikel etc. halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefern ich **Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen** schnellstens.

Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 56.

Lahmann-Unterzeuge
sind die besten.
Allein echt bei **G. Potthast.**

Torf! Torf!
zu Koffreien, und bunten Torf für Bäder und Biegeläden, waggondweise abzugeben.
W. Reinhard in **Kathausersfeld** bei **Zwischenahn.**

Zu verkaufen ein fast neues Haus mit Einfahrt und Garten. Näheres **Ackerstraße 41.**

Alt. Sofa zu tauf. gef. **Off. 11 W. postl.**

Dankfugungen.
Rafede. Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
J. Lübben u. Frau.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

(Stadt besonderer Meldung). **Nadorf, 28. Mai.** Heute morgen 6 Uhr entschlief nach längerem, schweren, mit Gebulb ertragnen Leiden in ihrem 82. Lebensjahre meine liebe Frau und meiner Kinder liebevolle Mutter **Anna Walljes** geb. **Stöber.** Trauernd bringen dieses zur Anzeige **S. Walljes** nebst Angehörigen. Beerdigung findet am **Mittwoch, den 1. Juni**, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Kirchhof zu Ohmstede statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verheiratet: **Heinrich Görs** mit **Elly Pappel, Norden.** Gerichts-assessor **Dr. Friedrich Wilhelm** mit **Wendeline Meijß, Hannover.** **Adolf Herber** mit **Käte Schumacher, Dorfum.** **Hermann Freese** mit **Emma Schwarz, Delbr.**

Verlobt: **Katharine Bögel** mit **Dieblich Grube, Altenhantorf.** **Luise Grube, Altenhantorf,** mit **Karl Jeps, Hooftel.** **Anna Dehhardt, Silber-schweib,** mit **Landwirt Gerhard Behrens, Schmeiburg.** **Margarethe Bruns, Schottjer Borwert,** mit **Landwirt Wilhelm Schmidt, Dicksdorf.** **Antje Fischer, Wilhelmshaven.** **Marie Ruytes** mit **Ludwig Minder, Aurich.** **Antje Wipper, Hellen,** mit **Wesell Geyer, Welle.** **Else Gihbeler, Ober-neuland,** mit **Friedrich Jacobs, Braf.** **Hirrita Bangema, Waiburg,** mit **Hirritus van Vengen, Logaerfeld.**

Geboren: **(Sohn)** **B. Ulrichs,** Oldenburg. **Georg Koopmann, Butteldorf.** **Julius Rottmann, Norden.** **B. Cassens, Poggenkamp b. Reinfeld.** **Liebert Weimer, Leer (Zwillinge).** **G. Frejemann, Woltshufen.** **(Tochter)** **W. Otto, Oldenburg.** **G. Rabemacher, Norden.** **Hermann Eilers, Aurich.** **G. Cornelius, Mor-genland.** **Gunta Haase, Harrien.** **G. Schneers, Bant.** **Chas Schöler, Leer.** **W. Haering, Hantern (Westf.).**

Gestorben: **Frau Alfer Notzsch,** Oldenburg, 80 J. **Johann Heinrich Schmeding, St. Louis,** 62 J. **Liebe Gerdes Dieken, geb. Alen, Dornumers-groden,** 42 J. **Emmo Johannes Müller, Norden (Newport),** 42 J. **Wiet Riemers, Untereimerich,** 11 J. **Garm Jauffen Kampen, Nordern,** 54 J. **Hirrita Bogen, geb. Oldenburg, Juiß,** 66 J. **Ulft Branding, geb. Freese, Ostergasse b. Arle,** 79 J. **Warjmann Gerhard Jauffen, Gronewold, Holtrop,** 74 J. **Reetle Harmina Gronewold, Altsberg,** 63 J. **Emi Siebels, Witford, 16 J.** **Herrmann Warden, Wilhelmshaven,** 70 J. **Friedr. de Boer, Wilhelmshaven,** 70 J. **Wwe. Gesine Epille, Hannover,** 51 J. **Former Harm Neufuß, Bant,** 51 J. **Heinrich Schmidt, Wilhelmshaven,** 43 J. **Anna Meenen, Wilhelmshaven,** 20 J. **Sophie Margarethe Otten, geb. Lange, Schlutter,** 67 J. **Seege-lotte F. Hofe, Wigen,** 62 J. **Rafior Bernharbus Jauffen, Zehvor,** 65 J. **Gunnastal Wreßler a. D.** **Dr. phil. Claas Sumbert, Bielefeld,** 74 J. **Heinrich Schmidt, Bant,** 43 J. **Schiffsmann Friedrich de Beer, Wilhelmshaven,** 70 J.

Expedit. d. Bl. in Oldenburg bei der Markthalle. In den Anzeigen: Dr. phil. Hermann Barmann und Dr. phil. W. Schuler, Oldenburg.

1. Beilage.

in Nr 124 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 30. Mai 1904

Oldenburger Schützenbund.

Oldenburg, 30. Mai.
Die berufenen Vertreter der Vereine des Bundes versammelten sich gestern nachmittag in Wilhelmshaven zu gemeinsamen Beratungen. Die auswärtigen trafen daselbst mit dem Vorstande ein und wurden auf dem Bahnhof von dem Vorstande des Wilhelmshavener Vereins herzlich empfangen. Vor dem Bahnhof hatten der Brater und Wilhelmshavener Verein mit der Marine-Kapelle Auffstellung genommen, um der Uebergabe des Bundesbanners an den Wilhelmshavener Verein beizuwohnen. Bestrebt wurde beim Herausragen aus der Bahnhofsallee mit prädestinierter Gewehr begrüßt, und unter Vorantritt der Kapelle durch die Stadt nach dem Parkhaus gebracht. Vor der Uebergabe gedachte zunächst der Präsident des Bundes, Herr Willers in Oldenburg, des hohen Protektors, des Großherzogs, Herr v. Helldorf in Brake gedachte sodann kurz der Zeit, wo das Bundesbanner dem Brater Verein übertragen gewesen, und schloß mit dem Wunsche, daß der Bund immer mehr erstarke und anwachsen möge. Herr v. Grashorn, Wilhelmshaven erinnerte daran, daß das Banner zum 2. Male wieder in den Besitz des Wilhelmshavener Vereins gelangte; es sei hier eingeweiht worden. Hierauf wurde das Banner dem Wilhelmshavener Verein übergeben, der es nunmehr 2 Jahre im Besitz behält.

Vertreterversammlung.

Diese wurde um 3 Uhr im Saale des Parkhauses durch den Präsidenten, Herrn Willers, mit einem Willkommensgruß eröffnet. Herr v. Grashorn-Wilhelmshaven begrüßte die Schützenbrüder namens des Wilhelmshavener Vereins und schloß mit einem Hoch auf den Bund. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 27 Vertretern für 11 Vereine.

Geschäftsbericht für 1902 und 1903.

Herr v. Grashorn-Wilhelmshaven teilte daraus mit: Der Oldenburger Schützenbund bestand vor hergabe dieses Berichtes aus den Vereinen: Brake, Delmenhorst, Delmenhorst-Tell, Ebewest, Elsfleth, Eversten, Hude, Jever, Oldenburg, Osterburg und Wilhelmshaven mit einer Mitgliederzahl von 1059. An Mitgliederbeiträgen sind erhoben pro 1902 pro Mitglied 25 Pf. und pro 1903 35 Pf. Im Jahre 1902 sind neue Bundesmitglieder gedruckt worden, wovon 2 Exemplare dem Protektor des Bundes, dem Großherzog, eingewandt wurden. Das diesbezügliche Empfangsschreiben lautet:

Dem Präsidium des Oldenburger Schützenbundes verleihe ich die unterzeichnete Stelle nicht den richtigen Eingang der mich Schreiben vom 23. d. Mts. Seiner königlichen Hoheit dem Großherzoge überbrachten neuen Satzungen des Bundes dankend zu bestätigen.

Großherzogliches Kabinett.

Im Laufe der Geschäftsperiode hat sich der Verein v. Grashorn, der früher bereits dem Bunde angehört, wieder angemeldet, und ist wieder neu aufgenommen worden. Dagegen ist der Verein Elsfleth gemäß seines Versammlungsbeschlusses vom 23. Juni 1903 aus dem Bunde ausgeschieden. Der Bund beteiligte sich an Deutschen Bundesfesten in Hannover und an der Jubelfeier der Schützenhilfe in Wildeshausen mit eigener Musikkapelle. Die Beteiligung am Bundesfest in Brake, wo der Großherzog erschienen war, war sehr bedeutend.

Rechnungsablage und Revisionsbericht.

Nach der verlesenen Rechnung betragen die Gesamteinnahmen 1196,58 Mark, die Ausgaben dagegen 1158,26 Mark, mithin bleibt ein Ueberschuß von 38,32 Mark. Die Rechnungen sind von 2 Mitgliedern des Wilhelmshavener Vereins revidiert worden, die einige geringfügige Bemerkungen hatten, welche jedoch vom Kassierführer sofort richtig gestellt wurden. Die Entlastung des Schriftführers und Kassierführers wird ausgesprochen.

Grashorn-Wilhelmshaven spricht dem Bundespräsidium die Anerkennung für seine Tätigkeit aus. Die Versammlung ehrt darauf das Präsidium durch Erheben von den Eiden.

Präsident Willers dankte namens des Präsidiums für das ausgesprochene Vertrauen. Es würde dies ein weiterer Ansporn zu neuer tatkräftiger Arbeit sein.

Voranschlag und Festsetzung der Mitgliederbeiträge für die Jahre 1904 und 1905. Das Präsidium schlug hierzu vor, für die Jahre 1904 und 1905 pro Mitglied und Jahr 25 Pf. zu heben, wodurch für die beiden Jahre etwa 510 Mt. in Einnahme gelangen würden. Die Ausgaben würden betragen: 1 Wehr für das Wanderwettchießen in Eversten im Jahre 1904 75 Mt., Prämien 60 Mt., Mägen 50 Mt., Schreibmaterial 50 Mt., Versicherung für das Bundesbanner 3 Mt., Bundesfesten 1905 200 Mt. und 75 Mt. für 10 Wehrläden. Mithin zusammen 513 Mt. Es wird nach Abzug dieser Ausgaben von den Einnahmen noch ein Ueberschuß von 35,32 Mt. veranschlagt vorhanden sein. Dieser Voranschlag wurde unverändert angenommen.

Änderung des § 27 der Bundesstatuten. Der Verein Brake hat hierzu beantragt: Die Ausschussversammlung solle beschließen:

Das Wanderwettchießen ist immer so anzusetzen, daß es mit keinem Schützenfeste eines Vereins, welcher dem Oldenburger Bund angehört, kollidiert. Das Wanderwettchießen ist später, möglichst nach den Schützenfesten abzuhalten.

Es entspann sich hierüber eine längere Debatte. Präsident Willers bittet, nicht sofort eine Änderung der Satzungen vorzunehmen und in der kurzen Zeit schon einen so wichtigen Beschluß zu fassen. Er schlägt vor, dahin zu beschließen, daß die Bundesfeste nur mit Einverständnis des Präsidiums angesetzt werden können.

Herr v. Grashorn-Wilhelmshaven will das Wanderwettchießen nicht als eine große Festlichkeit gefeiert wissen, sondern es müsse möglichst einfach begangen werden. Im übrigen halte er es für sehr wünschenswert, wenn auch die Jugend zum Schießen herangezogen würde. Es seien darunter junge Leute zu verstehen, die noch nicht ihrer Militärzeit genügen. In Oldenburg

würde im nächsten Jahre das „Jugendwettchießen“ eingeführt.

Herr v. Grashorn-Wilhelmshaven bittet u. a. um genaue Angabe, wann das Wanderwettchießen stattfinden solle. Ihm wäre schriftlich mitgeteilt worden, daß es am 19. Juni abgehalten werden solle; jetzt habe er in der Zeitung gelesen (von uns mitgeteilt. Die Red.), daß der 17. Juli als Tag festgesetzt sei.

Schwartzing-Eversten. Der Tag für das Wanderwettchießen sei dem Verein Eversten schon vor langer Zeit auf den 19. Juni festgesetzt worden, der jedoch mit dem Schützenfest in Brake kollidiere, und auf den erhobenen Einspruch dieses Vereins sei der Tag nunmehr endgültig auf den 17. Juli bestimmt worden.

Grashorn-Wilhelmshaven beantragt zum Antrag Brake, keine Satzungsänderung vorzunehmen, sondern nur durch einfachen Beschluß den Gegenstand insofern zu erledigen, daß die Bundesfeste nur mit Einverständnis des Bundespräsidiums festgesetzt werden können.

Dieser Antrag wurde angenommen, der Antrag Brake dagegen abgelehnt.

In freier Besprechung wurden verschiedene Sachen erledigt.

Schluß 5,15 Uhr.
Nach der Sitzung vergnügte die Schützenbrüder sich noch in dem herrlichen Park, wo die Marine-Kapelle konzertierte. Um 8 Uhr fuhren die auswärtigen Schützen heimwärts, begleitet von den Mitgliedern des Vereins Wilhelmshaven.

Tierschutz-Verein.

Oldenburg, 30. Mai.

Seine erste Generalversammlung hielt der am 1. Dezember 1903 gegründete Tierschutz-Verein am Sonnabend im „Grafen Anton Günther“ ab, die vorzugsweise von Damen besucht war. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Geh. Hofrat Dr. v. Broecker, teilte den Bericht über die Tätigkeit des Vereins mit. Danach ist dem Verein auffallend wenig über Tiermishandlungen gemeldet worden. Daraus darf aber nicht ohne weiteres geschlossen werden, daß überhaupt wenig derartige Fälle vorkommen, sondern dem Verein ist wahrscheinlich wegen seines erst kurzen Bestehens nicht alles gemeldet worden. Nebenher schloß daran die Bitte, dem Vorstand jeden Fall von Tierquälereien zur Anzeige zu bringen, damit eingeschritten werden könne. — In den Fällen, die zur Kenntnis des Vereins gelangt sind, ist Mitleid geschaffen worden. U. a. wurde ein 80 Jahre alter klappriger Gaul zum Eisenbahnwagen schleppt verwendet, was einen herzergreifenden Eindruck machte. Das Tier wurde, sobald der Vorfall vorstellig wurde, getötet. Andere Beschwerden bezogen sich auf Fälle von grausamer Dauschlahterei. Das Ministerium hat geantwortet, die Polizeibehörden seien erneut darauf hingewiesen, daß sie auf die einschlägigen Bestimmungen genau zu achten hätten. Zum Abschluß will man dahin wirken, daß die Wehler von Hundehalterwerken Unterlagen mitführen, auf die sich das Tier auf den Stationen legen kann. (In einigen Städten besteht eine dahingehende Polizeiverordnung.) Hier will man vom Verein aus den Hundehalterwerksbesitzeren Deden zur Verfügung stellen; es ist jetzt, der sich in dieser Hinsicht beteiligen will. Gelegenheit geben, passende Deden im Tierasyl abzugeben.

Der Verein hat noch weit mehr getan, um den Tieren das Leben leichter zu gestalten und sie vor Mißhandlung zu schützen. Manches mußte aber unterbleiben, denn — so führte Kapl. z. E. Broecker aus — zum Tierschutz gehört Geld, und nochmal Geld, und das haben wir nicht. Nebenher empfahl den Mitgliedern, in den Spuren des Vaterländischen Frauenvereins zu wandeln und das Vereinsvermögen durch eine eckelweise Summe, wie sie das Gartenfest ergab, zu bereichern. Man will im Herbst dem Gedanten näher treten, ob nicht ein Konzert zum Besten des Vereins zu empfehlen sei.

Nach dem von Herrn Uhrmacher Bährs erstatteten Kassensbericht ist die Mitgliederzahl seit der Gründung von 50 auf 168 gestiegen. Die Einnahme betrug 388,50 Mt., die Ausgaben 61,04 Mt., so daß sich ein Kassensbestand von 277,46 Mt. ergibt.

Herr Stabs-Veterinär Reinländer hielt hierauf einen scharf gegliederten Vortrag über den Tierschutz. In scharfen Zügen entwarf er ein klares Bild über die Ziele der Tierschutzbewegung, wodurch er sich den warmen Dank aller Anwesenden erwarb.

In der anschließenden Besprechung wurden dem Vorstand noch einige Fälle von Tierquälereien mitgeteilt, wogegen in nächster Zeit eingeschritten werden soll.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter mit Anwesenheitsbeschlüssen verlesenen Originalberichten u. von mit genauer Quellenangabe geführte. Mitteilungen und Berichte über lokale und sonstige Angelegenheiten sind der Redaktion zu übersenden.

Oldenburg, 30. Mai.

Ein kleiner Steuerwink. Die Vorlesenden der Schätzungsausschüsse der Stadtgemeinde Oldenburg versehen folgende Mahnung: Nachdem Sie der allgemeinen Aufforderung des Unterzeichneten vom 5. April 1904 zur Anmeldung des Kapitaleinkommens nicht durch eine Anmeldung entgegengekommen, werden Sie unter Bezugnahme auf Artikel 6 § 4 Ziffer 3 des Gesetzes vom 11. März 1891 und Artikel 6 des Gesetzes vom 17. März 1903, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes, hierdurch besonders aufgefordert, bis spätestens zum 5. Juni d. J. dem Unterzeichneten Ihre und Ihrer Haushaltungsangehörigen Jahreseinkommen aus Kapitalvermögen, Leihrenten, Erbpacht, Rente und dergleichen unter Benutzung des vorgezeichneten Formulars anzumelden, oder aber die Erklärung abzugeben, daß Sie und Ihre Haushaltungsangehörigen zusammen ein anmeldepflichtiges Jahreseinkommen von wenigstens 50 Mt. nicht zu beziehen haben. Falls Sie vorstehender Aufforderung nicht nachkommen, wird

eine Ordnungsstrafe von 10 Mt. wieder Sie erkannt werden — Jetzt heißt's Farbe bekennen!

Dampferverbindung Carolinenfiel (Carle) Wangerooze und Spiekerooze. Am 1. Juni wird der Dampfer „Noronri stand“ (Kapitän Müller) die Fahrten zwischen Carle-Wangerooze und Spiekerooze in der vorjährigen Weise wieder aufnehmen. Der Beförderungspreis für die zur Aufnahme in ein Kofpa auf Wangerooze eine Besichtigung der Ortsbehörde oder des die Kinder entsendenden Vereins nachgewiesen ist, für die einfache Fahrt zwischen Carolinenfiel und Wangerooze Bahnhöfe künftig nur 1 Mt., für Kinder ohne den Nachweis der Minderjährigkeit dagegen 2 Mt. für die Person.

Feuertöchter. Die „Düsseldorfer Zeitung“ schreibt: Feuertöchter in der Düsseldorf-er Ausstellung. Vorgestern abend entzündet gegen 11 Uhr in der Ausstellung in der elektrischen Centrale infolge kurzschluß Feuer und sehr bald schlugen die Flammen durch Dach. Das Feuer wurde durch den Demonteur Hofmann mit einem „Minimax-Apparat“ gelöscht, bevor noch das andere Personal die Hydrantenplumbe in Bereitschaft gesetzt hatte.

Kleinbahn Singen-Berge-Quatenbrück. Am 1. Juni wird die reichlich 55 Kilometer lange Kleinbahnstrecke Singen-Berge-Quatenbrück mit 23 Stationen in Betrieb genommen. Zunächst sind täglich in jeder Richtung 4 Züge vorgegeben. Davon befahren 2 die ganze und 2 nur einen Teil der Strecke. Die oldenburgische Hauptbahndirektion Oldenburg-Quatenbrück erhält damit auf der Station Quatenbrück einen voraussichtlich nicht unbedeutenden Zubringer.

Als Beide in der Gunte aufgefunden wurde gestern nachmittag der seit dem zweiten Pfingsttage vermisste Dr. v. G. Feder der S. G. Estorons des Oldenb. Jagdgesellschaften Nr. 19. Wie vermutet wird, hat der Verlorene aus Furcht vor Strafe den Tod im Wasser gesucht. Feder, der aus Delmenhorst stammt und verheiratet sein soll, hatte zum Pfingstfest seinen Urlaub erhalten. Er kehrte aber trotzdem ohne Wissen seiner Vorgesetzten nach Delmenhorst und wurde, als man sein Fortgehen bemerkte, sofort hierher zurückgeholt. Am zweiten Pfingsttage hat er des Abends die Kajüte verlassen und wird seitdem von seinem Zuspätkommen geahnt. Die Beide des Verlorenen ist in das Garunton-Bogazert übergeführt. Feder dient im ersten Jagd. Die Fall ereigt allgem. meine Teilnahme unter den Kameraden.

Ein kalter Straß zur rechten Zeit wurde am Freitag einem Sanduhmann an der Donnerstagsstraßenstraße verabsagt. Derselbe sah gemühtlich auf seinem Wagen und war infolge der großen Hitze eingeschlafen. Ein Anwohner der Straße, welcher mit Verprengen seines Vorgartens beschäftigt war und den schlafenden Fuhrmann bemerkte, verabsagte ihm einen Wasserstrahl, welcher den Fuhrmann sofort aufweckte.

Bei der Einahrt des Schulschiffes des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ in Swinemünde ist dem Auertorste in Folge der Ungleichzeitigkeit des Schlepvers eine Havarie vorgefallen. Das Schulschiff ist dabei am 25. d. Mts. beim Eintreten in Swinemünde in das Trockdock gelangt worden, wo die erforderliche Reparatur in etwa acht Tagen beendet sein wird. Die Avarie des Schiffes nach Hoppert wird demnächst bekannt gegeben werden.

Vom Petroleumkommissionen Oldenb. Für die Anlagen der Atlantic Petroleumkommission Oldenb. in London, über die wir schon eingehend berichtet haben, ist die Verteilung des Piers, der Dichtungen und die Ausführung sonst erforderlicher Arbeiten, sowie der Transport der Materialien zu dem Tanker der Firma W. Hodge in Lehe übertragen worden.

In der „Städtischen Badeanstalt“ hinter dem Schloßgarten beginnt jetzt wieder ein reges Leben und Treiben. Alle, die einsehen, daß ein Fußbad zur Erfrischung und Kräftigung der Gesundheit wesentlich beiträgt, finden sich hier zusammen. Nicht nur unsere Jungen und Jünglinge, sondern auch gereifte Männer erquicken sich in den lässlichen Fluten der Quelle; aber die hier sonst herrschende frohe Stimmung will noch nicht aufkommen, weil man nicht begreift, daß unser Magistrat, der doch sonst Wohlwollen und Verständnis für gemeinnützige Bestrebungen hat, fast gar nichts tut für die nötige Zustandhaltung der Badeanstalt. Der bei jung und alt beliebte Kofspringer darf gar nicht gemacht werden; denn es sind bisher noch keine Waggerungsarbeiten vorgenommen. Diese hätten unbedingt schon im April gemacht werden müssen! Hoffentlich wird das Veräurte recht bald nachgeholt, damit keine Unglücksfälle vorkommen.

b. Zweelkäse, 28. Mai. Am Freitag wurden in der Schule die Rekruten des letzten Jahrgangs einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. — In der letzten Woche sah man alle Leute fleißig mit dem Moobrennen beschäftigt. Mit wenigen Ausnahmen ist jetzt alles Moor gebrannt. Die Brennzeit dauert bekanntlich bis zum 31. Mai. — Am ersten Sonntag im Juli findet bei G. Damsch hierfest ein großes Preisvogelwettchießen statt. Hoffentlich ist an dem Tage das Wetter günstig. Nach dem Schießen wird im Saale des Herrn Harms Gelegenheit geboten sein, das Tanzende kräftig zu schwingen.

Sandhatch, 29. Mai. Zum Bundesfängerfest am 5. Juni hierfest ist folgende Ordnung der Vereins im Festmarsch und beim Vortrag der Solo-Veder ausgeteilt: Oberleite, Sage, Vitrel, Wardenburg, Hüntfosen, Großfonten, Döhlen, Sandhatch. Das Programm für das gegen 4 Uhr beginnende Konzert umfaßt 14 Musiknummern, 4 Chöre und 8 Sololieder. Die Festmusik stellt die Oertens-Matzen'sche Kapelle, ein Teil derselben spielt auch schon am Vorabend beim Kommerz in Harms' Gasthaus. Karneval und Buben werden natürlich nicht fehlen. Der festgebende Verein hat alles aufgeben, daß 5. Bundesfest den frühesten möglich ansetzen. Bei günstigem Wetter dürfte es an zahlreichen Besuche nicht fehlen.

Zweelgönne, 29. Mai. Zweel's Erbauung eines Verladeschuppens mit Wohnung haben hiesige Herren in einer im Hotel „Zum König von Göttingen“ stattgefundenen Versammlung ein Konsortium gebildet. Die Gruppen soll einen Pferde- und Viehstall, sowie Raum für Wagen enthalten und namentlich den mit Gespann beim Bahnhof enttenden Reisenden einen bequemen Ausspann dreist beim Bahnhof ermöglichen; ferner soll in demselben die Viehwage aufgestellt

und hierdurch den Abnehmern von Viehladungen eine Bequemlichkeit geboten werden. Die Abnahme von Viehladungen kann dann ganz im Schuppen geschehen, da hierzu genügend Platz vorhanden ist; die Wohnräume sollen dem Bahnhofsviertel zur Benutzung überlassen werden, da dieser im Bahnhof keine Wohnung hat. Dieses Unternehmen wird mit Freuden begrüßt und wird sich die Frequenz zum hiesigen Bahnhof sicher hierdurch heben und für unsern Ort gleichfalls von Vorteil sein. Mit den Bauarbeiten soll schon in Kürze begonnen werden.

is. Vorkhorn, 28. Mai. Erschossen hat sich heute morgen auf der Fiegelei des Herrn Renten in Grabriede der Arbeiter Wessels. Nachdem W. gestern abend heftigen Wortwechsel mit dem Fiegelemeister gehabt hatte, weigerte er sich heute morgen, die Arbeit anzufassen, holte vielmehr ein altes Gewehr und brachte sich einen Schuß in die Brust bei. Er war bald darauf eine Leiche.

is. Neuenburg, 28. Mai. Auf der Fiegelei des Herrn W. A. geriet heute morgen ein Arbeiter unter eine mit Lehm beladene Korbje unglücklich, daß ihm ein Bein vollständig zerplittert wurde.

§. Vant, 30. Mai. Der Bürgerverein „Gemeindewohl“ beschloß in seiner am Sonnabend abgehaltenen Versammlung, im Laufe des Sommers einen Ausflug zu machen und zwar zum Lokale des Herrn Niemeier in Mariensiel. Die Vorbereitungen zu dem Ausflug übertrug man einer fünfgliedrigen Kommission, der 40 Mt. zur Verfügung gestellt wurden. Zur Aufnahme in den Verein gelangten 4 neue Mitglieder. Zu einem Gesuch an die Eisenbahndirektion soll um Herstellung einer besseren Einfriedigung des Bahnhofs gebeten werden.

§. Pappens, 29. Mai. Der Kirchentat hat die nötigen Mittel angelehnt, für unsere Kirche einen Kirchengesang zu errichten.

§. Strickhausen, 29. Mai. Der Landwirt G. Kramer zu Friesenmoor kaufte von den Herren Dehnd und Hammen von der hiesigen Gegend, früher Dörfelshaus 1 1/2 Buren, einen Teil der Hauptbau-Gebäude, nämlich ca. 25 Acker. Väterliche mit Antritt auf den 1. Mai 1893 für 50,000 Mt. **§. Hude, 28. Mai.** Während die Hunde treiben hier und im nahe gelegenen Otter und Kuentenpolder Felde ihre Umheren. Nicht allein, daß sie Jagd auf Hasen etc. machen, sondern es ist in anderen Jahren schon oft vorgekommen, daß sie unter dem Vieh auf den Weiden, und namentlich unter den Schafen viel Unheil anrichten. Diese hilflosen Tiere werden von den Hunden so lange geheßt, bis sie sich vor Mächtigkei ergeben müssen und werden dann meistens mit durchdringender Keule angefaßt. Leider werden die Viehherden solcher Hunde in den letzten Jahren ermittelt, die die Hunde ihre Mordgriffe meistens des Nachts oder in der Morgenstunde beschieden, andererseits werden die Hunde nicht erkannt, und haben somit die Schafbesitzer fast stets den Schaden zu tragen. Auch sehr sind hiesige Schafbesitzer in erster Sorge, da verschiedenes Vieh mehrere Male herumgefahren in der Nähe der Weiden gesehen wurden. Hoffentlich bekommen Viehherden solcher Hunde diese Zeiten zu Gesicht und legen ihre Hunde an, ehe sie größeren Unheil angerichtet haben. — Als ein hiesiger Einwohner gestern beim M o o r b e n n e n beschäftigt war, ließ ihm das Feuer, da starker Wind wehte, auf eine größere, mit Heide bedeckte Fläche Landes, welches dem Landwirt Joh. von Seggern gehörte, über, und im Augenblick war die ganze Fläche Landes von ihrer Heide befreit. Auch sind etwas Roggen und Kartoffeln des Bräufelders Joh. Sanders und des Heizers Janßen mit verbrannt. Nachdem die Bewohner von Hude 2 herbeigezogen waren, konnte das Feuer bald gelöscht werden. „Delm. Kreisbl.“

0 Wilhelmshafen, 27. Mai. Das Bürgervereiner-Kollegium hielt heute eine öffentliche Sitzung ab, an der zum erstenmal wieder Vertreter der Presse teilnahmen, was der Vorsitzende mit lebhafter Freude begrüßte. Die Jahresrechnung der Sparkasse für 1903 wurde für richtig befunden. Es ergibt einen Ueberschuß von 41 000 Mt. Das Kollegium erteilte seine Zustimmung zum Beitritt der Gemeinde Neunde zur Schlachthofgemeinschaft. Die Gemeinde beteiligte sich finanziell nicht an dem Unternehmen, das deshalb im Ausschuss nur eine beratende Stimme. Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden, daß die Marktstraße, eine der frequentesten Straßen der Stadt, mit Asphalt gepflastert wird. Die die Pflasterung mit Granitwürfeln überdeckenden Kosten in Höhe von 7000 Mt. wollen die Anlieger tragen. Ferner ist das Kollegium einverstanden mit der Errichtung einer obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule. Endlich beschloß das Kollegium wiederholt, den Magistrat um Anschaffung eines dritten Sprengwagens zu ersuchen.

Rennen zu Bremen.

F. Bremen, 30. Mai.

Der Bremer Renn-Verein, welcher sonst nur in 2 Tagen im Juli Rennen abhielt, hatte dieses Jahr zum ersten Male ein Jahres-Rennen ausgeschrieben, welches bei den Ställen viel Anklang fand, wie die zahlreichen Rennungen bewiesen; wenn nun auch gestern die Felder schwächer ausfielen, wie erwartet wurde, so lag es wohl daran, daß der Tag mit noch mehreren anderen Meetings von Bedeutung, wie Leipzig, Dortmund, Stettin u. s. w., zusammenfiel. Reich entscheidend wurden aber die Besucher durch die wirklich prachtvollen Rennen, welche geritten wurden, denn hier hatten sich unsere besten Hengste getroffen, wie B. R. v. Königs- mark, v. Bachmeyer, v. Rosenber, v. Eulenbürg, v. Jangler und v. Wallenberg, und es kam fast durchwegs zu äußerst spannenden und aufregenden Endkämpfen. Solch ein großartiges Gänze, wie im kleinen Bremer Jagd-Rennen die ganze Gerade herunter zwischen Lt. v. Bachmeyer und Lt. v. Königsmark geritten wurde, und welches mit einem Kopfsitz des ersten endete, bekommt man sehr selten zu sehen. Lt. v. Königsmark konnte dreimal als Sieger zur Waage zurückkehren, und zwar auf „Dabara“, „Jodler“ und „Lusticus“. Der Besuch war auf allen Plätzen ein sehr guter, auch hielt sich das Wetter noch sehr gut, und es blieben die Rennen vom Regen verschont.

Resultate.

I. Ehrenpreis-Jagd-Rennen.
Ehrenpreis den Reitern der ersten drei Pferde und 1000 Mt. Distanz 3200 Meter.
1. Lt. Graf Vanhays (19. Drag.) „Dabara“ (Reiter: Lt. v. Königsmark).
2. Lt. Frhr. Schilling v. Camflatts (7. Inf.) „Sprudel“ (Reiter: Lt. Surow.)

3. St. von der Lippe (13. Inf.) „Kaiserabler“ (Reiter: Bessler).
Tot. S. 16: 10. Pl. 13. 35: 10.
Ferner liefen „Gatmint“, „Alberich II.“ Nach Kampf mit einer Länge gewonnen.

II. Faldner Steple Chase.

Garantierter Reitschritt den Reitern der ersten 3 Pferde und 2400 Mt. Distanz 3200 Meter.
1. Lt. Cordinat v. Widderns (10. III.) „Kavalier“ (Reiter: Lt. v. Rosenber).
2. Lt. Graf Bothmers (19. Drag.) „Komödiantin“ (Reiter: Bessler).
3. Lt. von der Lippe (13. Inf.) „Königsforner“ (Reiter: Lt. Hellwig).
Tot. 15: 1.

„Königsforner“ kam mit dem anscheinend sicheren Sieg dem Einlauf zu, wurde hier aber aus Versehen des Lt. Hellwig in die Urteilsbahn geritten und mußte so „Kavalier“ einen leichten Sieg überlassen. „Komödiantin“, welche vorher in den Graben gestürzt war, aber wieder bestiegen und nachgeritten wurde, konnte so noch das zweite Geld von 600 Mt. retten.

III. Damen-Preis.

Ehrenpreis dem Besizer sowie dem Reiter des siegenden Pferdes, gegeben von Bremer Damen und 6000 Mt. Distanz 2000 Meter.
1. Herr N. von Schmieders „Jodler“ (Reiter: v. Königsmark).
2. Herr Rudolphs „Niba“ (Reiter: v. Bachmeyer).
3. Gestüt Bretens „Liebeslust“ (Reiter: v. Wallenberg).
Tot. 23. 10. 15. 20: 10.
Ferner lief „Bergeret“, „Contottiere“ um einen Hals gewonnen.

IV. Verkaufs-Jagd-Rennen.

2200 Mt. Distanz 3200 Meter.
1. Lt. von der Lippe (13. Inf.) „Artweicht“ (Reiter: Lt. Hellwig).
2. Lt. Bepersdorfs (16. Art.) „Falkenherz“ (Reiter: Leutn. v. Jangler).
3. Lt. Wamedes (7. Train) „Babatj“, (Reiter: Lt. Stein v. Kaminsky).
Tot. 59: 10, 21. 15: 10. Leicht mit 25 Längen gewonnen. Ferner lief „Don Augusto“.

V. Kleines Bremer Jagd-Rennen.

Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 6000 Mt. Distanz 4500 Meter.
1. Herr N. Böhm „Jovial Mont“ (Reiter: v. Bachmeyer).
2. Gestüt Bretens „Ballone“ (Reiter: v. Königsmark).
Tot. 44: 10, 14, 12: 10. Ferner lief „Pauvre Dame“, „Angel“ um einen Kopf gewonnen.

VI. Abjehrs-Jagdrennen.

Jedem Reiter einen silbernen Becher und garantierter Preis 1500 Mt.
1. Gestüt Bretens „Lusticus“, (Reiter: v. Königsmark).
2. Major v. Heizenstein „Sart“, (Reiter: v. Bachmeyer).
Tot. 17, 10, 10, 10, 10. Mit einer Länge gewonnen. Ferner lief „Leonita“, „Allegro“.

Anderer Rennen.

Paris, 29. Mai.

Französisches Derby, 100,000 Franks.
1. Stall: Blancs „Maz“.
2. Stall: Caillands „Madonalde“.
3. Stall: Griffois „Maplan“.
Tot.: 14, 10, 12, 19, 15, 10. 10. Liefen.

Vermischtes.

Die Fester der Sonnenanbet. Aus Chicago wird berichtet: Eine merkwürdige „Schwedenstämmer“ ist mitten in Chicago entdeckt worden. In seinem Hause, dem „Madon Temple“, predigte ein Jeser namens Adolf Hanisch die Lehren der alten Sonnenanbet. Vor kurzer Zeit erst war Hanisch in Chicago erschienen; aber bald hatte er eine ganze Anzahl Anhänger, hauptsächlich Frauen, gewonnen. In ihrem religiösen Eifer taten diese sich selbst die entsetzlichsten Qualen an. Hanisch selbst wird beschuldigt, einigen seiner Opfer den Rücken mit einem schrecklichen Marterinstrument aus scharfen Nadeln zerfleischt und nachher mit Lotus-Öl und Salz eingerieben zu haben. Fast bis zum Hungertode war an der Tagesordnung. Zwei der Opfer wurden als Wahnsinnige ins Irrenhaus gebracht; das eine ist bereits gestorben. Mehrere andere Anhänger dieses sektensamen Propheten befinden sich infolge ihrer Selbstkastanz in bedenklichem Zustande.

Eine Millionenerbschaft, die seit 93 Jahren ansieht. Aus London wird berichtet: Ein Vermögen von etwa 60 Millionen Mt. steht den rechtmäßigen Nachkommen des Majors Sinclair vom 12. Infanterieregiment, der vor 93 Jahren starb, in Aussicht. Sinclair stammte wahrscheinlich aus einer bekannten Familie zu Wiel. Als ganz junger Mann trat er in die Armee ein und ging mit seinem Regiment nach Indien. Hier verheiratete er sich und bekam eine Tochter, die er nach seiner Heimat Wiel schickte. Sie verheiratete sich dort später mit einem Farmer, der ebenfalls den Namen Sinclair führte. Major Sinclair führte im Osten ein abenteuerliches Leben und wurde schließlich in einem kleinen Gefecht getötet. Da niemand auf seine Hinterlassenschaft Anspruch erhob, stieg die Summe während der mehr als 90 Jahre auf 60 Millionen Mt. Wenn die von Edinburgh Juristen kürzlich unternommenen Nachforschungen von Erfolg gekrönt werden, so erhält jeder der anscheinend recht zahlreichen Nachkommen ein Legat von 1.800.000 Mt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wozu sind unsere Vorgärten da?

Es ist kaum glaublich, daß in unserer guten, blumenfreundlichen Stadt Oldenburg noch ein solch griesgrämiger Misantrop existiert, wie der nachdenkliche „Wanderer“, welcher unter: „Stimmen aus dem Publikum“ diese Frage in Nr. 123 der „Nachrichten für Stadt und Land“ aufwirft und keine befriedigende Antwort darauf finden kann. Nun, die Vorgärten haben zunächst den praktischen Zweck, Straßenstaub, Straßenlärm, Neugierde und Straßenunruhe möglichst von den Wohnungen abzuhalten, um den Aufenthalt darin gemüthlicher und ungestörter zu gestalten. Der hübsch und sinnig ausgestattete Vorgarten ist auch als ein Zeichen anzusehen, daß ein

gebildeter und naturfreundlicher Geist im Hause herrscht, der auch gewiss dem Vorübergehenden gestattet wird, zu weilen einen Blick darauf zu werfen, um sich daran zu erfreuen. Das richtige Verständnis dafür ist doch allgemein und tief in unsere Bevölkerung eingedrungen, daß sie sich durch den Einbau in Nr. 123 nicht darin betören lassen wird, ebenso wenig wie unser Obst- und Gartenbauverein, der die Sache seit vorigem Jahr in je anerkennungswürdiger Weise unterstützt.

Civis.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Konflikt zwischen zwei Banken. Gegen die Nassauische Bank in Wiesbaden, deren Aktienkapital 800 000 Mark beträgt, sind verschiedene Wechselbanken zusammen über etwa 70 000 Mt., anhängig gemacht worden. Kägerin ist die Trierer Bank in Trier. Wie hierzu die Nassauische Bank mittelst, besteht zwischen beiden Banken ein Vertragsverhältnis, auf Grund dessen sich die Trierer Bank verpflichtet hatte, Wechsel des Wiesbadener Instituts bis zu 250 000 Mark zu diskontieren. Ersteres suchte sich dieser Verpflichtung jetzt zu entziehen, weshalb die Nassauische Bank überzogen gegen die Trierer Bank die Klage auf Vertragsverletzung eingereicht habe. Die Trierer Bank ist bekanntlich in neuester Zeit mit der Bergisch-Märkischen Bank vereinigt worden. (Die ganze Sache macht einen eigentümlichen Eindruck und bedarf einer weiteren Aufklärung.)

Internationale Segelreederei-Vereinigung. In der kürzlich in London abgehaltenen Sitzung der deutschen, französischen und englischen Vertreter der Segelreederei lagen Beitrittserklärungen für eine Tomage von insgesamt 1 367 000 Tonnen vor. Die Internationale Segelreederei-Vereinigung konstituierte sich, vorbehaltlich der Genehmigung des Vertrages durch die Einzelfirmen. Es wurde ein nach Handelsklassen abgestufter, nicht unwesentlich gegen die jetzige Frachtlage erhöhter Minimaltarif festgesetzt, der den Mitgliedern unterbreitet werden soll. Der Vertrag liegt vorläufig in englischen Händen. Der Vertrag sieht gegen Verletzung eine Konventionalstrafe vor.

Vom Wertpapiermarkt. Zu der großen Geschäftsstille, die auch in der abgelaufenen Berichtswochen an der Börse vorherrschend war, trägt zum Teil die Ungewissheit über den Ausgang des parlamentarischen Völkerrings bei. Die Grundstimmung der Börse, die in den ersten Tagen der Berichtswochen fest war, machte in den letzten Tagen einer einseitigen Tendenz Raum, insofern waren fast nur am Montagmarkt größere Schwankungen zu konstatieren. Der Rentenmarkt zeigte für russische Werte eine zum Teil nicht unbeträchtliche Erholung, die allerdings in den letzten Tagen wieder zum Teil verloren ging, als das Kriegsglück von neuem von den russischen Jähnen zu wenden begann. Am Rentenmarkt betragen die Preisveränderungen nur Bruchteile von Prozenten. Zeitweise machte sich für Diskonto-Anteile auf verschiedene Gerichte hin ein gewisses Interesse geltend. Schiffabrikanten litten unter dem Warten, den die deutschen Gesellschaften gegen die Cunardlinie führen. Von jenseitigen Dividendenpapieren erlähren die Aktien der Zuckerfabriken bemerkenswerte Kurssteigerungen, die auf die Bewegung am Zuckermarkt zurückzuführen sind. Am Geldmarkt war große Flüssigkeit zu beobachten. Das Ausland stellt dem deutschen Markt angehörslich unserer höheren Geldsätze Mittel zur Verfügung; auch ist die Befürchtung vor einer Zinsanspruchnahme des offenen Geldmarktes durch das Reich dort erst geschwunden. — Der letzte Wochentag brachte eine ziemlich gute Haltung; selbst die Nachrichten von den neuen Niederlagen der Russen blieben ohne nennenswerten Einfluß. Diese Ergebenheit erklärt sich aus verhältnismäßig geringen. Erstens sagt man sich, daß durch die bisherigen Ereignisse noch lange keine Entscheidung in dem ganzen Kampfe herbeigeführt wird. Sodann ist ein Teil der Wirkung der letzten Kriegsergebnisse bereits auf die schon in den letzten Tagen zirkulierenden Gerüchte hin vorweggenommen worden. Schließlich findet unser Markt aber auch gegen ungünstige Einwirkungen eine Stütze an der nachdenklichen Geldflüssigkeit und an der im allgemeinen befriedigend lautenden Nachrichten über die Wirtschaftslage. Die Tendenz blieb auch im weiteren Verlauf der Börse im wesentlichen behauptet, obgleich der Druck noch weitere für Kaufland ungünstig lautende Einzelheiten aus den letzten russisch-japanischen Zusammenstoßen meldete.

Die neue Kubanische Anleihe von 11 Mill. Doll., die in diesen Tagen zur Zeichnung aufgelegt wurde, ist ca. 14mal gezeichnet worden. Newyork zeichnete 50, London 62 und Frankfurt 32 Millionen. — Einen Maßstab für die Klugheit der Anleihe bildet die Ueberzeichnung nicht, denn es ist bekannt, daß bei fast allen Subskriptionen spekulative Zeichnungen das Zeichnungsergebnis wesentlich beeinflussen. Insbesondere gilt das von einer Anleihe, deren relativ niedriger Emissionskurs der Spekulation besonderen Anreiz bietet.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 30. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Kauf	Verkauf
I. Münchensicher.		
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols	98,75	98,75
3 pCt. „new do. do. (Halb. Zinszahlung)	98,75	98,75
3 pCt. „do. do. do.	—	—
4 1/2 pCt. Oldenb. Bodencreditanstalt-Obli. (unt. b. 1906)	101,75	102,25
3 1/2 pCt. „do. do. do.	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,80	129,60
4 pCt. Oldenburg. Staats-Anleihe, unftänd. b. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Stollammer, Aenderie von 1877, Zammer.	100	—
4 1/2 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,50	102,25
3 1/2 pCt. Oldenburger Staats-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Kaufbahnen, Goldentender	99	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Dörsinger Staats-Anleihe	—	98,75
4 pCt. Cuntis-Bühner Prior-Obligationen, garantiert	100,75	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abget., unt. b. 1905	101,50	102,05
3 1/2 pCt. „do. do. do.	101,50	102,05
3 pCt. „do. do. do.	89,40	89,95
3 pCt. „do. do. do.	89,40	89,95
3 1/2 pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	99,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe-Obligationen	98,70	99,25
3 1/2 pCt. lomb. Rente-Oblig. v. 1904	101,50	102,05
3 1/2 pCt. Bayer. Staats-Anleihe	98,45	99
3 1/2 pCt. Bayer. Staats-Anleihe	89,10	89,60

II. Nicht mündelsicher.

Table with columns for bond types (e.g., 4 pCt. Russische Staats-Anleihe), values, and interest rates.

Odenburger Bank.

Table listing bank assets and liabilities, including 'Mündelsicher' and 'Bekauft Verkauf' columns.

Verlässige Getreidepreise in der Stadt Odenburg

Table of grain prices for various types like 'Hajer, schweren', 'leichten', 'Hoggen, hiesige', etc.

Märkte.

Text reports on market conditions for Bremen, Tabak, Baumwolle, and Kaffee.

Schiffsbewegungen.

Text detailing shipping movements from Norddeutscher Lloyd, including ship names and destinations.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“.

Text about the Sanja steamship company, listing routes and ship names.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“.

Text about the Neptun steamship company, listing routes and ship names.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“.

Text about the Argo steamship company, listing routes and ship names.

Schiffverkehr auf der Spunde

Text detailing ship traffic on the Spunde, listing ship names and companies.

Text about ship arrivals from Hamburg, mentioning ship names like 'Brake' and 'Bianca'.

Schiffverkehr in Brake.

Text about ship arrivals in Brake, mentioning ship names like 'Marie', 'Marie', 'Marie'.

Norddeutscher Lloyd.

Text about ship arrivals from Norddeutscher Lloyd, mentioning ship names like 'Erlangen', 'Koch'.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

Table with columns for month, temperature, and other weather-related data.

Wettervorhersage

Text providing weather forecasts for the upcoming days.

Großh. Erparungskasse zu Odenburg.

Text about the Grand Savings Office, listing financial details and interest rates.

Geschäftliche Mitteilungen.

Text containing various business notices and advertisements.

Butterick's Moden-Revue

Text about Butterick's fashion magazine, including subscription information.

Advertisement for 'Kalodont' toothpaste, featuring the brand name and product benefits.

Large advertisement for Julius Lambrecht & Sohn, featuring lithographic services and contact information.

Advertisement for a horse breeding association, mentioning 'Verband der Züchter des Odenburger eleganten schweren Rutschpferdes'.

Advertisement for 'Aktiengesellschaft Iselburger Hütte', featuring industrial products and company details.

des Vegetarismus auch sicher nicht einer Wortklauberer wegen angezogen — vielmehr wünschte er Aufklärung über Tatsachen, die für oder gegen die vegetarische Lebensweise sprechen.

Zur Aeußerung eines Vegetariers.

Die Einfindung vom Sonnabend muß dahin berichtigt werden, daß zweimal Lacto-Vegetarier statt Lach-Vegetarier zu lesen ist.

Juliane.

Roman von Richard Voß. (Nachdruck verboten.)

8) Mit gewohnter Sorgfalt kleidete Juliane sich an, traf im Hause ihre Anordnungen und begabte ihrem Mann erst am Frühstückstisch. Ottolar, dem, wie allen leichtsinnigen und gedankenlosen Menschen, jede längere Verfassung im Hause unerträglich war, versuchte durch sein Benehmen zu zeigen, daß er sich seines gefrigen Zustandes schämte, und glaubte dadurch alles gut zu machen, denn was er in diesem Zustande ausgeprochen hatte: daß sein Schwiegervater unrecht an ihm gehandelt und daß er selbst sich müßiggütig benommen, waren Dinge, die Juliane einsehen mußte. In ähnlichen Fällen befanden sich sicher alle Frauen auf der Seite ihres Mannes. Auch Ottolar glaubte sich stets von seiner Frau verstanden; er war nur zu zartfühlend gewesen, besaß nur zu gute Manieren, um bei Lebzeiten seines Schwiegervaters darüber mit seiner Frau zu sprechen. Nun war der alte Herr tot, nun waren Mann und Frau einig darüber, daß eine schwere Zeit hinter ihnen läge, daß eine bessere, eine gute Zeit nun für sie kommen würde.

Nach dem Frühstück forderte er Juliane auf, ihn aufs Feld hinaus zu begleiten; er wollte den Jagdwagen für sie einspannen lassen. Juliane wollte ablehnen, besann sich indes und erklärte sich bereit. Nach kurzer Zeit brachen sie auf, Ottolar zu Pferde.

Die Leute, die auf dem Hofe arbeiteten, schauten den beiden nach. „Das ist nun unser neuer Herr“, dachten sie. „Er versteht nur nicht viel davon — die Frau versteht mehr als er. Eigentlich ist auch die Frau der Herr, denn ihr gehört das Gut.“

Sie sprachen es nicht aus, aber die Art, wie sie den beiden nachblickten und ihre Köpfe schüttelten, jagte deutlich ihre Meinung. Ohne viel Worte zu machen, kamen sie darin überein, wer für sie auf Erlenhof der Herr sein sollte.

Unmittelbar hinter der Erlenwiefe begann das bestellte Feld. So weit Juliane sehen konnte, hatte alles Land ihrem Vater gehört. So weit sich vor Ottolar der grüne Acker erstreckte, so weit gehörte die Gegend ihm. Das Getreide stand prächtig; im Weizen konnte sich bereits eine Krähne verdecken. Ein weiter Schlag wurde gerade mit Sommerfrucht bestellt, und sämtliche Tagelöhner mit Frauen und Kindern legten Kartoffeln, während andere Knechte ein Stück Weide umplügten. Die Inspektoren hatten zu tun, um auf alle die reiche Tätigkeit ein wachjames Auge zu haben.

Ottolar's Gesicht leuchtete; in ihm erwachte das Gefühl eigenen Besitzes und damit des eigenen Wertes. Liebesdies war es ein strahlender Morgen; Verdenjubiläum füllte die Lüfte, aus jedem Strauch brach neues, kräftiges Leben, aus jeder Adertrume floss Wohlgeruch der mürrischen Erde auf — ein Dankopfer, das die Scholle dem Herrn des Gutes darbrachte, der ihr nächst dem Himmel Gedeihen und Fruchtbarkeit gab durch unablässige Sorge. Ottolar's Glückseligkeit stieg, da die Inspektoren ihn in einer Weise anredeten, als hätte auf diesen Feldern niemals ein anderer bestanden. In der Ferne, hier gebieten zu können, gab er Anordnungen und erteilte Aufträge, mehr als zu erfüllen, mehr als nötig waren. Die Inspektoren wagten endlich einige Ermahnungen, wurden heftig abgewiesen und schlugen sich schweigend. Der Verger schickte Ottolar's Ermahnungen etwas ab. Aber das war beim Landmann nun nicht anders. Der Verger über die Leute, der Verdacht über die Witterung gehörten zur Landwirtschaft, wie der Boden selbst. Um seine gute Laune wiederzugewinnen, um sich wieder ganz in seiner Herrlichkeit zu fühlen, setzte Ottolar seiner Frau auseinander, welche Aenderungen und Verbesserungen er vorzunehmen gedenke. Und alles sollte gleich in Angriff genommen werden, war doch vieles verfallen worden — nicht von dem alten Herrn, sondern von der alten Zeit, unter deren Regiment der alte Herr gestanden hatte. Das waren eben Vorurteile gewesen; die junge Generation war ohne Vorurteile, sie war eben jung, voller Kraft, voller Streben; ihre Lebensweise lautete: Entwicklung, Fortschritt! Die junge Generation würde der Welt eine andere, bessere Zeit bringen. Und Ottolar bildete sich beinahe etwas darauf ein, einer von der jungen Generation zu sein. Erlenhof konnte von Glück sagen, daß es an ihn gekommen war, endlich an den rechten Herrn.

Von Juliane's Seele wollte der Ab nicht weichen. Wie im Traum empfand sie das unsterbliche Leben, davon die Natur voll war. Sie lag es aus jedem Zweig aufgehen und dem Licht zuströmen; und der Verdenjubiläum über den jungen Saaten erschien ihr als ein Aufbruchstadium dieser seltsamen Schöpfung. Aber durch all das Sein und Werden sah sie die Vermittlung schreien. Jedes Feld, daran sie vorbeizuhören, war ihr wie ein vertrauter Freund, dessen Schicksal sie kannte, dessen Leben und Freuden sie geteilt hatte; jedes Feld trug in ihren Augen die Spuren der Arbeit und Sorge ihres Vaters, und auf jedem Feld beinahe wollte ihr Mann diese tiefgegrabenen Blige verewigen, und dem Antikz der Erde eine andere Miene aufdrücken. Was Viehe war, sollte Acker werden, und was Acker war, Viehe; wo Feldfrüchte kräftig gedeihen, sollte der Boden Waarme tragen, und umgekehrt. Sie sagte nichts, aber sie sah und hörte alles. Sie las auf den Gesichtern der Inspektoren und Arbeiter den Gedanken: „Der versteht ja nichts, der macht ja alles verkehrt. Und das will unser Herr sein?“

Der Besichtigung der Felder folgte diejenige des Hofes. Darin hatte Ottolar recht: die Ställe und Scheunen waren in keinem guten Zustande. Aber welches Vieh! Die Kühe waren allerdings keine vornehme, ausländische Rasse; doch

wie sie waren, konnten sie für die Verhältnisse des Landes als müßiggütig aufgestellt werden. Dasselbe galt für die Schafe und Schweinezucht von Erlenhof. Ottolar indessen schwärmte von einem großen Gestüt — hatte das Gut ja die Erlenwiefe! Holländische Kühe würden ein größeres Milchquantum liefern, und die zweitausend Etüd Schafe sollten ganz abgeschafft werden — Schafzucht war ja ein laßig überwindener Standpunkt; er hatte das seinem Schwiegervater hundertmal gesagt, aber man jage diesen alten, kontervanten Landwirten etwas. — Dagegen setzte Ottolar große Forderungen auf eine große, feine Gattung ungarischer Schweine. Und der Hauptpunkt: die Spiritusfabrik! Erlenhof besaß nämlich außer seinem weit und breit berühmten Weizenader große Flächen leichteren und fruchtigen Bodens, die der alte Herr mit Lupinen und Weiden besetzt hatte; dieses Land mußte Kartoffelfeld werden, und dann die Spiritusfabrik, und dann die Fütterung mit Stroh — und dann der volle, flutende Goldstrom!

Zu Hause angekommen, sprach Juliane mit ihrem Mann ruhig, gelassen, aber in fast feierlicher Haltung. Sie ließ sich auf nichts ein, was ihre eigene Empfindung betraf; sie nahm den Namen ihres Vaters nicht in den Mund, sie erinnerte sich nicht an den Vorfall der Nacht. Sie versuchte nur darzulegen, was für schwere Zeiten für den Landmann gekommen, und wie er seine Kraft in diesem Berufe noch garnicht geübt habe — nicht durch seine Schuld! Sie sagte ihm, welche Verantwortung auf ihm ruhe, und bat ihn, die Zukunft seiner Kinder zu bedenken.

Ottolar war sehr beleidigt; er wurde lebensschäftlich. Da sie ruhig blieb, ließ er sich hinführen, ihr zu sagen, sie wolle ihn fühlen lassen, daß er das Gut ihr verdanke; doch sie möchte nicht vergessen, was er ihrretwegen aufgegeben — eine glänzende Karriere. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, verließ Juliane das Zimmer.

Viertes Kapitel.

Am Sonntag wurde das Testament des alten Herrn eröffnet. Der Justizrat, ein langjähriger Freund des Hauses, kam am Nachmittag aus der Stadt mit demselben ernsthaften und feierlichen Gesicht wie am Tag des Begräbnisses. Juliane sah schlecht aus, und Ottolar bemühte sich vergebens, ruhig zu erscheinen. In Juliane's Zimmer nahmen die Gatten unter dem Bild des alten Herrn Platz, der Justizrat setzte sich ihnen gegenüber. Bevor er das Siegel erbrach, sprach er über den tief stillen Charakter des Verstorbenen, und wie derselbe besorgt gewesen, das Glück seiner Tochter und deren Familie über das Grab hinaus zu sichern; er verwies auf die Heiligkeit einer letzten Verfügung, ermahnte die Hinterbliebenen, die Bechlässe des Verstorbenen, die dieser zum Besten der Seinen gesetzt, in Ehren zu halten, und warnte vor Uneinigkeit und Unfrieden. Darauf verlas der Justizrat das Testament.

Juliane war Unberuhigterin. Ihrem Mann stand keinerlei Verfügung über das Vermögen zu; ihr Mann besaß keinerlei Rechte.

Juliane war die Verwaltung des Gutes übertragen. Fühlte sie sich der schweren Aufgabe nicht gewachsen, so sollte nicht etwa Ottolar die Bewirtschaftung übernehmen, sondern es sollte Erlenhof dann für eine bestimmte Summe verpachtet werden — an Martin; falls dieser ablehnen würde, an einen andern Pächter; starb Juliane vor der Großjährigkeit der Kinder, so war deren Vermögen stiftungsgemäß. Der Vater bezog auch dann nur eine gewisse, übrigens sehr anständige Jahresrente.

Juliane und ihr Mann sollten auf Erlenhof wohnen bleiben; füllte Ottolar den Trieb nach Tätigkeit, so sollte ihm die Bewirtschaftung des Hofes übertragen werden, der so weitläufig war, daß er ein großes Personal erforderte. Im übrigen mochte der Graf seine Neigungen leben. In einem Anhang war auf das ausführlichste ausenandergesetzt, durch welche Umstände der alte Herr nach schwerem Kampfe sich bewegen gefühlt hatte, solche Bestimmungen zu treffen.

Aber bevor noch der Justizrat mit der Verlesung dieses Teiles des Testaments begonnen hatte, erhob sich Ottolar und verließ mit mühsam behaglicher Haltung das Zimmer, nicht beachtend, daß seine Frau seinen Namen mit angewollter Stimme rief.

Juliane war aufgesprungen und stand vor dem Justizrat, nach Haltung ringend, nach Worten suchend. Ihre Lippen zuckten und ihre Augen hatten einen Ausdruck, als läße sie ihren Vater um zweitemal sterben. Den Rechtsbestand fest anblickend, sagte sie mit tonloser Stimme:

„Nieten Sie meinem Vater zu diesem Testament?“ „Das Testament enthält den Willen Ihres Vaters.“ „Das ist unmöglich! Es konnte nicht sein Wille gewesen sein, mein Glück zu zerstören.“ „Der Charakter Ihres Mannes nötigte Ihren Vater zu dieser letzten Willensäußerung. Es fiel ihm schwer genug.“

Juliane holte tief Atem, und sie suchte dabei einen körperlichen Schmerz.

„Wenn ihm der Charakter meines Mannes herartig unwürdig erschien, so hätte er mich einem solchen Mann garnicht geben dürfen.“ „Sie vergessen, liebe Juliane, daß Ihr Vater alles getan, was in seiner Macht stand, um Sie von dem Grafen fern zu halten, daß Sie durch Ihr jahrelang verheerendes Weilen Ihrem Vater seine Einwilligung schließendlich abnötigten. Nicht Ihr Vater ist für diese Heirat verantwortlich zu machen, sondern Sie allein. Sie müssen nun die Folgen Ihrer Handlungsmasse tragen.“

Juliane erwiderte mit bebender Stimme: „Meine Handlungsmasse, wie Sie es nennen, entsprang daraus, daß ich meinen Mann liebte; wenn es das ist, was ich zu verantworten habe —“ „Sie waren durchaus kein Kind mehr.“

„Auch mein Vater kannte meinen Charakter!“ rief Juliane. „Er mußte wissen, als er auf Ihren Rat, mit Ihrer Hilfe dieses Testament aufsetzte, was er damit meinem Herzen antat. Und er liebte mich doch!“ „Geben weil er Sie liebte,“ begann der Justizrat milde; aber Juliane ließ ihn nicht antworten.

„Er hätte mir vertrauen müssen.“ „Daß er es getan, hat er durch sein Testament bewiesen. Er traute Ihnen die Kraft zu, seinen letzten Willen durchzuführen.“ „So konnte mein Vater wirklich glauben, daß ich dieses Testament —“

Die Stimme versagte ihr. Fast wild blickte sie den Justizrat an. Dieser versuchte nochmals eine Erklärung.

„Ihr seliger Vater hat es oft mit mir besprochen, voll schwerster Kummer, voll tiefster Sorge, die mit ihm zu teilen er Ihnen erproben wollte. Er behielt Sie und Ihren Mann auf Erlenhof. Wenn die militärische Karriere des Grafen hatte zu nichts geführt als zu einer hohen, sehr hohen Schuldbumme. Sie lebten hier durchaus unabhängig, fast selbständig. Ihr Vater lernte Ihren Mann kennen: sehr viel Lebenswürdigkeit, sehr viel Besinnung. Mit aller Geduld versuchte Ihr Vater ihn für die Bewirtschaftung des Gutes zu interessieren; aber alle Versuche schlugen fehl. Der ernsthafteste Versuch des Landwirts galt Ihrem Mann als eine Art von Sport. Auf diesem Standpunkt stand der Graf vor Jahren, auf diesem Standpunkt steht er noch heute. Ihr Vater konnte sich nicht entschließen, die Neustunde eines langen Lebens voller Sorge, Mühe und Arbeit auf das Spiel zu setzen. Das wenigstens werden Sie vielleicht verstehen,“ schloß der alte Herr herb und rücksichtslos.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 22. bis 28. Mai d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Agent: Wilhelmus de Wit und Taletta Hofhs, Stationsarbeiter Martin Volte und Maria Krumme, Arbeiter Hermann Beyer und Wilhelmine Paradies, Feuertreiber Ernst Latanus und Johanne v. Hagen.

II. Geburten.

Sohn der Dienstmagd N. N., desgl. des Maurermeisters Müller, desgl. des Sergeanten Giesler, desgl. der Dienstmagd N. N., desgl. der Wägherin N. N.; Tochter des Restaurateurs Steiner, desgl. des Joiners Emminger, desgl. des Schneiders Nölker, desgl. des Arbeiters Berner, desgl. des Tischlers Schneider, desgl. des Protokollführers Alers, desgl. des Lotomotivführers Wöberlein, desgl. der Dienstmagd N. N., desgl. des Lotomotivführers Jolkerts, desgl. des Tischlers Gramer, desgl. des Buchdruckers Weimers.

III. Sterbefälle.

Malermeister Johann Friedrich Reinhard Bloß, 51 J.; Wilhelm Adolph Schmidt, 12 J.; Feuermann Hermann Ulrich Bolckow, 71 J.; Ehefrau Clara Johanne Friederike Weniger geb. Barntschel, 81 J.; Johann Heinrich Wilhelm Wentz, 8 J.; Hofwächter Friedrich August Edward Schwach, 66 J.; Kaufmann Theodor Gotthard Albrecht, 18 J.; Mühlmacher Hans Adolf Heinrich Walter, 40 J.; Martha Helene Dannele, 15 J.; Anna Elisabeth Würgaas, 70 J.; Hausdokter Christine Johanne Barfuß, 24 J.; Ehefrau Sara Hoffschid geb. Koopmann, 79 J.; Enea Johanne Kempermann, 10 Mon.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 22. bis 28. Mai.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Adolf Folsmann mit Helene Gerre; Zimmermann Fritz Rodtel mit Wilhelmine Baur.

II. Geburten.

Sohn des Tischlers N. N. Ruiper; desgl. des Obermaschinenmeisters Wesemann; desgl. des Kaufmanns Karl Hüskötter; desgl. des Telegapenarbeiters Gerh. Friedrich zur Loy; d. gl. des Arbeiters J. H. C. Stöber.

III. Sterbefälle.

Tochter des Glasmaachers J. J. Fejen, 4 J.; Wwe. Marie Johanne, 56 J.; Sohn des Glasmachers Erich Klein, 1 Jahr. Ww. von Seggern, geb. Meine, zu Dornbäte, 78 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Everßen vom 22. bis 28. Mai.

I. Eheschließungen.

Bauunternehmer Friedrich Wilhelm Rosenbrock zu Oldenburg und Hausdokter Helene Wilhelmine von Achwege zu Everßen.

II. Geburten.

Sohn des Bauarbeiters Johann Lampe zu Everßen; desgl. des Hausdokers N. N. zu Everßen; desgl. des Maurers Johann Heinrich Garms zu Everßen. — Tochter der Hausdokter N. N. zu Dornbäte; desgl. des Malers Evert Smidt zu Everßen.

III. Sterbefälle.

Friederike Mathilde Marie Hücher, geb. Bruns, zu Everßen, 28 J.; Mathilde Alers, geb. Gode, zu Everßen, 47 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedde vom 22. bis 28. Mai.

I. Aufgebore.

Arbeiter Johann Hermann Sies zu Everßen und Dienstmagd Anna Maria Catharine Kirchhoff zu Dornbäte.

II. Eheschließungen.

Tischlergeselle Johann Heinrich Krue zu Ohmstedde und Dienstmagd Elise Helene Buch dabeit; Zimmergeselle Heinrich Ottmann Bohlen zu Ohmstedde und Dienstmagd Helene von Meßen zu Eghorn.

III. Geburten.

Sohn des Diensthmanns Johann Friedrich Willen zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Gustav Johann Friedrich Helmte zu Nadorst.

IV. Sterbefälle.

Josephine Maria Hake zu Donnerhschwe, 16 J. Ehefrau Anna Marianne Walthe geb. Böder zu Nadorst, 81 J.

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Private das neueste illustrierte Preisverzeichnis unentgeltlich und portofrei.

Malztropfen schaffft LEBENSKRAFT. Erhältlich in Apoth. u. Dro. g. M. L., M. 2.40, M. 4.50.

Die Fischerei
in den öffentlichen Wasserläufen der Wulfs-Sielacht soll am Freitag, den 3. Juni, nachmittags 6 Uhr, in Stührenbergs Gasthaus in Gghorn öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Geschworenen.
Wardenburg, Am
Sonntag, 4. Juni d. J.,
nachm. um 5 Uhr,
sollen die Arbeiten zum Abbrechen und Aufbau einer neuen Brücke über die Bette zwischen Oberleide und Zungen, und die erforderlichen Materialien, als Steine, Betag usw. öffentlich mindestfordernd vergeben werden. Annehmlichkeiten sollen sich an Ort und Stelle einfinden.
Der Gemeindevorsteher,
Willek.

Verkauf einer Besingung bei Oldenburg.
Gwerften. Eine in der Nähe der Stadt belegene schöne Besingung mit Wohnhaus und
28 Sch.-G. Land
habe ich unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
B. Schwarting, Aukt.
Neuenburg. Habe ein mitten im Orte belegenes

Haus
mit Garten auf mehrere Jahre zu vermieten, ev. zu verkaufen. Antritt Herbst d. J. oder früher.
Diese angenehme Besingung eignet sich vorzugsweise für einen Rentner, der sich in eine gesunde, schöne Gegend zurückziehen will.
Reflektanten wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.
J. Witte, Berganter.

Wiesenland zu verkaufen.
Gatterwisting. Bieder. Gürgens hat, beabsichtigt sein unmittelbar an der Chaussee belegenes, sehr ertragsreiches und gut eingezäuntes
Wiesenland „Platen“,
groß 2 1/2 ha,
aus der Hand mit Antritt zu Mai 1904 zu verkaufen.
Nachmaliger Termin zur Unterhandlung wird hiermit in Langes Wirtshaus in Zweckbäse auf
Donnerstag, den 9. Juni d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
angefeht und ladet Kauflustige ein
G. Clausen.

Ich sage: Mit
Durkoffs Seifenpulver
habe ich die schönsten und bequemsten Waschtage. Ueberall zu haben.

Kummers Kuchen.
Eine feine Komposition fertiger Kuchenmasse. Ein Kuchen für 6 Personen 45 Pfg., für 12 Personen 65 Pfg.,
überall erhältlich, sonst ab Fabrik.
Jede Hausfrau backt schnell und sicher gut ihre Napfkuchen, Sandkuchen, Vanillekuchen, Rodonkuchen, Kaisernapfkuchen, Gewürzkuchen, Schmalzgebäck mit dem berühmten fertigen
„Kummers Kuchen“.
Gut eingeführter Agent gesucht.
Fabrik Hamburg, Otto Reich, Hammerbrookstr. 62/64.

Verkauf einer Landstelle in Bloherfelde.
Bloherfelde. Der Landmann und Schlichter Carl Dierks in Bloherfelde läßt wegen anderweitigen Ankaufs keine daselbst belegene Landstelle zur Größe von
ca. 35 Scheffelsaat
am
Freitag, den 3. Juni 1904,
nachm. 5 Uhr,
in Guntemanns Wirtschaft zu Bloherfelde zum dritten und letzten Male zum Verkauf ausfeilen.
Die Landstelle eignet sich besonders zum Betriebe der Milchviehhaltung, da dieselbe in der Nähe der Molkerei und nur ca. 1/2 Stunde von der Stadt Oldenburg entfernt liegt. Das Land ist in bester Kultur, die Gebäude sind fast neu und eignen sich dieselben ebenfalls auch ganz besonders zum Betriebe einer Schlachtereier, da dieselbe bis jetzt darin mit gutem Erfolge betrieben worden ist.
Für die Stelle gehören noch ca. 2 ha Moorländerien, sowie ein Torfmoor. Bemerkenswert ist, daß ein fernerer Verkaufsaufsatz nicht stattfindet.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Wüsting. Bogelschießen, Gartenkonzert u. Ball
Am Sonntag, den 5. Juni d. J.:
Anfang des Schießens 2 1/2 Uhr nachmittags.
Zum Schießen dürfen Kugel unter 16 auf 1/2 kg oder auch leichtere abnormer Größe nicht verwendet, auch darf mit Hinterläderbüchsen nicht geschossen werden.
Es ladet freundlich ein
G. Clausen.
Billig zu verkaufen ein
Geschäftswagen,
passend für Schlichter, Wädrer oder Kolonialwarenändler, sowie auch als Break zu benutzen.
Biel, Donnerschwerte 16, Oldenburg.



H. Wempes medizinische Birkenbalsam-Seife
ist wirklich unerreich zur Beseitigung eines zarten und reinen Teints. Sie beseitigt alle Haut-Unreinigkeiten, wie Pickel, Mitesser usw.
Allein echt für 40 Pfg. p. St. in der Kreuz-Drogerie, Achternstr. 32a (b. Markt).

Steppdecken
in großer Auswahl.
Wollene Schlafdecken, Kameelhaar-Decken, Bade-Artikel:
Frottierhandtücher von 50 s an.
Badelaten bis 180/240 cm.
Bädemäntel, Handschuhe, Frottierlappchen etc.
in enormem Sortiment empfiehlt
Otto Wohlfahrt,
Langestr. 68.

Für Sattlermeister.
Grosses Lager
Markisendrell, uni und gestreift, Markisenleinen, Polsterleinen, Segeltuch.
Alle gangbaren Breiten Sehr billig.
P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Landstelle
gute Gebäude und ca. 35 Sch.-G. beste Ländereien, preiswert zu verkaufen.
Auf Wunsch können 5 Jücl bestes Wischland mitverkauft werden.
D. G. Dierks.

Vieh-Verkauf in Oldenburg.
Biehhändler Herrn. Allgenus aus Norden läßt am nächsten
Freitag, den 3. Juni,
vorm. 9 Uhr,
in Wärtens' Gasthause daselbst, Langestr. 79:
20 Stück beste ostfriesische Quenen und freismilchende Kühe,
vorzügliche Milchrasse, auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Deegen, Aukt.
Donnerschwerte. Der Zimmermann F. Meyer hier läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Mittwoch, den 1. Juni cr.,
nachm. 2 Uhr anfang, im „Krahnberg“ (Zuh. J. Eilers) hier nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als:
1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, 2 Tische, 6 Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 Hängelampe, verschiedene Bilder, 1 Schiebetüre, 1 Waschtrog, Spaten, Garten, Forst etc., Teller u. Tassen, Messer und Gabeln und mehrere hier nicht angeführte Haus- und Küchengerät.
An zugebrachten Sachen kommen mit zum Verkauf:
1 Sofa, 2 Tische, 4 Rohrstühle, 1 2tür. Kleiderchrank, 1 Spiegeschrank mit Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Waschgeschir, 1 Lampe.
Kaufliebhaber ladet ein
A. Geerken, Rechtsanw.

Suche einen jungen, schönen
Jagdhund
oder leichte dän. Dogge zu kaufen.
Neuenburg. J. Witte.

Vorzüglicher, garantiert reiner Moselwein:
Brauneberger Flasche 1 1/2 Trabenner 60 s
Weinhandlung
Ernst Hoyer.

Empfehle stets frisch im Anstich hochfeines
Pfungstädter Bier.
Hugo Rommel,
Achtnerstr. 51.

Staunen
müssen wir über Ihren schön lackierten Fußboden! Wo kaufen Sie den prachtvollen Lack?
Es ist dies der schnell-trocknende Glanzlack aus der Viktoria-Drogerie Konrad Weite, Heiligengeiststraße Nr. 4.

Oldenburg. Empfehle mich zu schriftlichen Arbeiten, Führung von Geschäftsbüchern, Ausschreiben von Rechnungen usw., sehr billig.
Ang. Müller, Schützenweide 9.
Ein schon gez. spr. Papagei ist zu verkaufen.
Grunest. 1 ob.
Wasche wird angen. zum Waschen und Plätten. Lindenstr. 44 ob.

Fahrräder, Motorräder,
sämtliches Zubehör.
Großes Lager in Laternen, Glocken, Pneumatik.
Gebrauchte Motorräder) äußerst
Fahrräder) preiswert.

Hugo Kluge,
Bahnhofsstraße 12.
Reparaturen fachgemäß und billig.
Fahrräder zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener moderner Sportwagen mit Verbed. Offert. unt. Z. 848 an Exp. d. Bl.
Bad Lauterberg i. H. Hotel Langrehr i. Rang.
Besitzer Friedr. Langrehr.
Mittel (Wieselfelde). Zu verkaufen eine Bettstelle, Garderobens-Borte und Lampe.
G. Zwiest.

Gelegenheits-Immobilienverkauf.
Auf sofort beabsichtige, wegen Todesfall, mein Fuhrwerkgeschäft, verbunden mit konzeptioniertem Drochschengeschäft, nebst den dazu gehörenden Gebäuden und großem Hof, welche an der besten Lage, Mitte der Stadt, belegen, preiswert und bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Näheres bei
G. Medles, Wilhelmshaven, Kriegerstraße 50.
Nachfrage.
In der am Mittwoch, den 1. Juni im Krahnberg hier stattfindenden Auktion (anfang. nachm. 2 Uhr) kommt eine große
Quantität Speck,
gut geräucherter Ware, mit zum Verkauf.
Donnerschwerte. A. Geerken.

Gardinen
enorme Auswahl.
Bitte verlangen Sie Katalog.
P. F. Ritter,
Langestr. 79.

C. Karstadt, Herford,
empfiehlt sich zur Behandlung von
offenen Beinwunden, Brandwunden, Geschwürten, Krampfadern und Hautkrankheiten
ohne Verunstaltung.

Bei Beschaffung
50% Rabatt.

Kindertwagen, Sportwagen, Reiseförbe, Rehführlie, Berandauobeh.
Größte Auswahl am Platze. Ständig billige Preise. Sämtliche Reparaturen.

Fr. Lehmann,
Korbmacher, Gassstraße 10.
Meine Wohnung ist Gottrupstraße 21, Eingang Bahnhofsstr. Frau C. Winter.
Zum 1. August wird wieder ein Platz zur Erlernung des Haushalts frei. Kostgeld 500 M. Frau Geheimrat Nieckohl, Sameln. — Näheres durch Prospekte.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.
Preis. gratis, behohr. illust. Katalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. l. Markoa.
Hygienisches Warenhaus, Wiesbaden T 62.
Zu verm. schöne Herren-Wohnung, Et. u. K. Auguststr. 15.

Schütze die Frau!
für jede Familie und Frau hochwichtiges Buch vom Frauenarzt Dr. Gartinian findet distret gegen 50 Pfennig, auch in Briefmarken.
Fr. Ida Große, Dresden-10.
Zu verkaufen großer, fast neuer
Dauerbrandofen
mit Mantel, 800 cbm Heizkraft, Preis 75 M., und eine doppelt wirkende
kupf. Druck- u. Saugpumpe
Preis 45 M.
Gerdes-Nöben, Gaarenufer 28.

